



2003

Tätigkeitsbericht der Fachstelle Kultur



### Fachstelle Kultur Tätigkeitsbericht 2003

#### Herausgeberin

Direktion der Justiz und des Innern  
Fachstelle Kultur

#### Grafisches Konzept und Layout

Statistisches Amt des Kantons Zürich  
Beat Lutta

#### Bezugsquelle

Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich  
Fachstelle Kultur  
Neumühlequai 10, Postfach  
8090 Zürich

Tel. 043 259 25 52

Fax 043 259 42 76

e-Mail: [fachstellekultur@ji.zh.ch](mailto:fachstellekultur@ji.zh.ch)

Internet: [www.fachstellekultur.zh.ch](http://www.fachstellekultur.zh.ch)

#### Bildernachweis

**Theater Kanton Zürich: Spielszenen aus «Wie es euch gefällt»,** © Bruno Bühler, 8201 Schaffhausen

**Tonhalle-Orchester: Orchesterproben, David Zinnmann,** © Priska Ketterer, 6003 Luzern, zvg. Tonhalle-Gesellschaft

**Haus Konstruktiv: Aussenansicht und Innenraum,** zvg. Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst

**Opernhaus Zürich: Szene aus dem Ballett «In den Winden im Nichts» sowie aus der Oper «Les indes galantes»,**

zvg. Opernhaus Zürich, © Peter Schnetz, 4054 Basel

**Internationale Bodenseekonferenz: Verleihung Fördergabe an Peter Färber,** © Reinfried Böcher, D-88131 Lindau

**Theater Ticino Wädenswil: Aussenansicht,** © Bernhard Fuchs, 8135 Langnau a.A.

**Atelier Berlin: Innenraum,** © Fachstelle Kultur

**Atelier Paris: Innenraum,** © Andreas Helbling und Zeljka Marusic, 8047 Zürich

**Freie Theatergruppen: Spielszene aus «Alplantis» von Peter Rinderknecht,** © Christian Altorfer, 8057 Zürich, sowie **Casinotheater**

**Winterthur: Spielszenen aus «Das Comeback der Geschwister Schmid»,** © Bernhard Fuchs, 8135 Langnau a.A.

**Freie Tanzgruppen: Spielszene aus «a vontade das coisas» von Marisa Godoy,** © Christian Glaus 8807 Freienbach

**Freies Musikschaffen: Omri Ziegele «Billiger Bauer»,** © Manfred Ziegele, 8118 Pfaffhausen

**Freies Filmschaffen: Szenenbilder aus «Little Girl blue» von Anna Luif,** © Verleih filmcoopi, sowie aus «**Forget Bagdad**» von Samir,

© Dschoint Ventschr Filmproduktion

**Kulturelle Auszeichnungen: Gruppenbild, Heinz Spoerli sowie Meret Schlegel mit Regierungsrat Markus Notter,**

© Nordeffects, Martin Jäger, 8400 Winterthur

**Bildende Kunst: Mitglieder der Arbeitsgruppe bei der Jurierung, Installation von Bessie Nager, Atelier Paris,**

sowie **Multicolorprint «Mercedes» von Christian Andersen, Ankauf,** © Fachstelle Kultur

Männliche Bezeichnungen gelten auch für weibliche Personen.



## Inhaltsverzeichnis

	Seite
Inhaltsverzeichnis	1
Vorwort	2
Kulturförderung durch den Kanton Zürich	3
Rechtsgrundlagen	
Grundsatz	
Organisation	
Globalbudget/Globalrechnung der Fachstelle Kultur	
Goldene Ehrenmedaille des Regierungsrates für Heinz Spoerli	4
Fördergaben der Internationalen Bodenseekonferenz	5
Portrait 2003: Haus Konstruktiv der Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst	6
Berichte von Kulturschaffenden über Atelieraufenthalte in Berlin, Paris und Rom	7
Beiträge aus dem allgemeinen Kulturkredit	12
Berichte der Kulturförderungskommission	
Bildende Kunst	17
Literatur	19
Musik	20
Tanz	23
Theater	25
Film	28
Gemeinsame Filmförderung von Stadt und Kanton Zürich	29
Staatsbeiträge	33
Statistik Kunstinstitute	34
Kunstdenkmälerinventarisierung	36
Kommissionen	37
Einsätze der Fachstelle Kultur in kulturellen Institutionen im Auftrag des Regierungsrates	38
Fachstelle Kultur	40



Theater Kanton Zürich: Spielszenen aus «Wie es euch gefällt»

## Vorwort

Was haben wir erreicht? Was hat die Kulturförderung im Kanton bewirkt? Das sind Fragen, die sich rückblickend auf ein verflossenes Jahr jeweils stellen. Anders als in einem profitorientierten Unternehmen sind sie im Bereich der Kulturförderung nicht ganz einfach zu beantworten; selbst dann nicht, wenn – wie dies heute gang und gäbe ist – der Wirtschaft entlehene Management-Instrumentarien dazu herangezogen werden. Die Ausgabenseite lässt sich detailliert deklarieren, während die «Einnahmen» – nämlich ein breitgefächertes kulturelles Angebot auf hohem Niveau – weit weniger einfach ausgewiesen werden kann. Der langfristige Wert von künstlerischer und kultureller Arbeit für die Gesellschaft ist nicht kurzfristig in Franken und Zuschauerzahlen messbar.

Während in der Wirtschaft die Kennzahlen des materiellen Wachstums und des Gewinns jeweils aus der Jahresrechnung deutlich ablesbar sind, lässt sich die «Rendite» im künstlerisch-kulturellen Bereich sehr viel schwieriger nachweisen. Zwar gibt es auch in unserem Tätigkeitsbereich zunehmende Tendenzen, mit den Massstäben der Ökonomie Ergebnisse in Zahlen auszudrücken, um damit staatliche Subventionen rechtfertigen zu können. Um das eigentliche künstlerische «Wachstum» zu erfassen, greifen diese Methoden jedoch zu kurz. Dieses lässt sich nur durch die aktive Auseinandersetzung mit dem zeitgenössischen künstlerischen Schaffen erfahren und in seiner ganzen Breite vom Einzelnen allenfalls erahnen. Selbst dann ist nicht leicht zu bewerten, welchen Anteil die öffentliche Kulturförderung an entstandenen Werken und ausgeführten Projekten hat und welche es ohne sie nicht gäbe.

Die Kulturförderung im Kanton Zürich befindet sich derzeit – nach den Vorgaben der Finanzpolitik – in einer Phase der Konsolidierung. Es geht im Moment weniger um eine weitere Verbreiterung des kulturellen Angebots als um eine Stärkung des Bestehenden und eine Nutzung von brachliegenden Synergiepotentialen, wie dies im vergangenen Jahr mit dem Fotozentrum

in Winterthur vorbildlich realisiert werden konnte. Dazu ist in erster Linie innovatives Denken sowie Offenheit und die Bereitschaft aller Beteiligten zur Zusammenarbeit notwendig. Im Falle des Fotozentrums stimmten alle Rahmenbedingungen, und das Resultat darf sich bereits heute sehen lassen.

Auch für die kommenden Jahre steht weniger das quantitative Wachstum im Vordergrund als vielmehr die Festigung des Bestehenden. Noch gibt es eine Reihe von Kulturbetrieben im Kanton, welche mit knapp bemessenen Subventionen kulturelle Höchstleistungen bieten. Ihre Arbeitsbedingungen langfristig zu verbessern ist uns ein primäres Anliegen.

Neben der Mitfinanzierung von kulturellen Institutionen betrachten wir die direkte Förderung der Kulturschaffenden – der Künstlerinnen und Künstler – als unsere wichtigste Aufgabe. Das geschieht nicht nur durch direkte finanzielle Unterstützung, sondern durch andere geeignete Massnahmen, welche das Umfeld für das freie künstlerische Schaffen positiv verändern.

Susanna Tanner  
Chefin Fachstelle Kultur



Opernhaus Zürich: Szene aus dem Ballett  
«In den Winden im Nichts»

## Kulturförderung durch den Kanton Zürich

### Rechtsgrundlagen

- Kulturförderungsgesetz vom 1. Februar 1970 (LS 440.1)
- Verordnung vom 22. April 1971 (LS 440.11)
- Opernhausgesetz vom 25. September 1994 (LS 440.2)
- Filmförderungsreglement vom 20. Februar 1991 (LS 935.225)

### Grundsatz

- Subsidiäre Hilfe an öffentliche und private kulturelle Bestrebungen in Form von Beiträgen an Einzelne und Institutionen.

### Organisation

- Kulturförderungskommission unter dem Vorsitz des Vorstehers der Direktion der Justiz und des Innern, drei ständige Arbeitsgruppen (Literatur, Bildende Kunst, Musik/Theater/Tanz) mit insgesamt 14 Mitgliedern
- Vorbereitung der Anträge durch die Fachstelle Kultur der Direktion der Justiz und des Innern
- Entscheid durch den Regierungsrat im Rahmen der vom Kantonsrat bewilligten Kredite
- Gemeinsame Filmförderungskommission von Stadt und Kanton Zürich

## Globalbudget/Globalrechnung der Fachstelle Kultur

	Voranschlag 2003	Rechnung 2003	Voranschlag 2004
<b>Laufende Rechnung</b>			
Ertrag	29 752 600	31 783 122	33 016 000
Aufwand	-107 441 800	-108 751 971	-109 872 800
<b>Saldo</b>	<b>-77 689 200</b>	<b>-76 968 849</b>	<b>-76 856 800</b>
<b>Investitionen</b>			
Einnahmen	0	0	0
Ausgaben	-5 200 000	-3 133 129	-5 000 000
<b>Saldo</b>	<b>-5 200 000</b>	<b>-3 133 129</b>	<b>-5 000 000</b>



Kulturelle Auszeichnungen:  
Regierungsrat Markus Notter und Heinz Spoerli



Kulturelle Auszeichnungen: Gruppenbild

### Goldene Ehrenmedaille des Regierungsrates für Heinz Spoerli

Der Regierungsrat verleiht jährlich an eine herausragende Persönlichkeit des kulturellen Lebens im Kanton die Goldene Ehrenmedaille. Im Berichtsjahr ging die Auszeichnung auf Vorschlag der Kulturförderungskommission an den Choreografen und Direktor des Zürcher Balletts im Opernhaus Heinz Spoerli. Die Übergabe erfolgte im Kasino Affoltern a.A. am 25. November.

Heinz Spoerli bildete sich in Basel, London und New York aus und begann seine Tanzkarriere in Basel. Nach Tanzengagements am Opernhaus Köln, beim Royal Winnipeg Ballet, bei den Grands Ballets Canadiens in Montreal sowie im Ballet du Grand Théâtre in Genf kehrte er 1973 in seine Heimatstadt Basel zurück. Bis 1991 arbeitete Heinz Spoerli als Chefchoreograf und Direktor des Basler Balletts, das unter seiner Leitung zu internationalem Ruhm gelangte. Von 1991 bis 1996 wirkte er als Ballettdirektor an der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf/Duisburg. Daneben arbeitete er als Gastchoreograf an der Pariser sowie an der Wiener Oper, an der Scala in Mailand, in Berlin und Peking.

Schon vor seiner Berufung nach Zürich gehörte Heinz Spoerli zu jenen international renommierten Choreografen der Gegenwart, welche die klassische Tanzsprache mit zeitgenössischen Elementen verbinden. Seit 1996 leitet Heinz Spoerli das Zürcher Ballett im Opernhaus. In diesen sieben Jahren hat er das Zürcher Ballett künstlerisch konsequent weiterentwickelt, so dass es heute zu den international bestbekanntesten Kompanien zählt. Sein Wirken auf höchstem Niveau hat das Ansehen des Tanzes gestärkt und setzt immer wieder Massstäbe in künstlerischer und ästhetischer Hinsicht.

Obwohl Heinz Spoerli schon öfters Angebote von renommierten Häusern aus Deutschland und Österreich erreicht haben, hat er sich stets für sein Verbleiben an der Zürcher Oper entschieden. Seiner Treue hat dieses Haus ausserordentliche Auf-

führungen zu verdanken. Spoerlis Choreografien haben auch weit über die Landesgrenzen hinaus Begeisterung ausgelöst und sind von vielen grossen Häusern übernommen worden. Als jüngste grossartige Inszenierungen sind hier die Schweizer Erstaufführung des Opéra-Ballets «Les Indes galantes» von Jean-Philippe Rameau und die Uraufführung «In den Winden im Nichts» zu nennen. Beide Werke sind unter grossem Beifall gefeiert worden.



Internationale Bodenseekonferenz:  
Staatsminister Werner Schnappauf und Peter Färber

## Fördergaben der Internationalen Bodenseekonferenz

Die Internationale Bodenseekonferenz (IBK) vergibt seit 1991 Fördergaben an junge Kunstschaffende, wobei die Sparte jährlich wechselt. Erstmals hat die Kommission Kultur der IBK auf Antrag einer von der Chefin der Fachstelle Kultur, Susanna Tanner, geleiteten und von ihrem Mitarbeiter, Hans Schweizer, organisatorisch betreuten Fachjury Fördergaben von je 10 000 Franken in der Sparte Zeitgenössische Komposition verliehen.

Jedes Mitglied der IBK (die Länder und Kantone Baden-Württemberg, Schaffhausen, Zürich, Thurgau, St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Fürstentum Liechtenstein, Vorarlberg und Bayern) konnte zwei Nominationen einreichen. Die beiden Appenzell mussten sich auf eine gemeinsame «Doppelkandidatur» einigen.

Die 18 anonym eingegangenen Nominationen wurden am 22. September von der neunköpfigen Fachjury begutachtet. Die Kommission Kultur hat auf Antrag der Fachjury folgenden acht Künstlern Fördergaben zugesprochen (in Klammern die nominierenden Länder oder Kantone):

- Lars Heusser, Basel (Appenzell Ausserrhoden)
- Markus Hechtle, Karlsruhe (Baden-Württemberg)
- Fredrik Zeller, Stuttgart (Baden-Württemberg)
- Stefan Hippe, Nürnberg (Freistaat Bayern)
- Moritz Eggert, München (Freistaat Bayern)
- Stefan Frommelt, Balzers (Fürstentum Liechtenstein)
- Alexander Moosbrugger, Schopponau (Vorarlberg)
- Peter Färber, Zürich (Zürich)

Der aus dem Kanton Zürich ausgezeichnete Peter Färber wurde 1964 in Luzern geboren. Nach seinem Studium am Konservatorium Luzern arbeitete er als Klavierlehrer an verschiedenen Musikschulen der Innerschweiz, bildete sich fort an der Musikakademie Basel (Tontechnik) und an der Musikhochschule Zü-

rich (Klangsynthese am Computer). Folgende Stationen bestimmten sein bisheriges Musikerleben: 1992–2000 Tontechniker am Schauspielhaus Zürich. Seit 2002 verantwortlich für Licht, Ton und Video an der Hochschule Musik und Theater Zürich (HMT). Technischer Leiter des Schweizerischen Zentrums für Computermusik (SZCM). Mitglied des FORA (Forschungsrat Schweiz). Er zeichnet sich aus durch zahlreiche tontechnische und musikalische Arbeiten für Theater der freien Szene, Ton und Technik für Museumsausstellungen, Klanginstallationen, Kompositionen für Tonband, für Instrumente und Live-Elektronik sowie durch seine pädagogische Tätigkeit an der Hochschule Musik und Theater Zürich (HMT) und an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (HGKZ).

Die Jury setzte sich zusammen aus Arnold Alder, Zürchersmühle, Prof. Dr. Gerold Amann, Schlins, Klaus Beck, Vaduz, Ulrich Gasser, Kreuzlingen, Richard Heller, Augsburg, Kay Johannsen, Stuttgart, Bruno Karrer, Degersheim, Johannes Schütt, Diessenhofen und Peter Wettstein, Zollikon. Vorsitzende der Jury war Susanna Tanner, Chefin der Fachstelle Kultur.

Die Fördergaben wurden am 4. Dezember im Rahmen der Regierungschefkonferenz im Stadttheater in Lindau durch den IBK-Präsidenten, Staatsminister Werner Schnappauf (Bayern), übergeben.



Haus Konstruktiv: Aussenansicht



Haus Konstruktiv: Innenraum

### Porträt 2003: Haus Konstruktiv der Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst

#### Kunst statt Strom

Seit September 2001 ist das Haus Konstruktiv im ewz-Unterwerk Selnau untergebracht und damit von der Peripherie mitten ins Zentrum der Stadt Zürich gerückt. Von 1987 bis 2001 war das von der Stiftung für konstruktive und konkrete Kunst geführte Kunstinstitut im Zürcher Seefeld beheimatet, als erstes seiner Art in Europa. Mit grossem Einsatz hatten sich im Jahr 1986 Vertreter aus Kunst, Politik und Wirtschaft zusammengefunden, um der konkreten Kunst eine Plattform zu errichten. Ausgangspunkt war die von Zürich ausstrahlende Bewegung konkreter Kunst, die mit den vier Zürcher Protagonisten Max Bill, Camille Graeser, Verena Loewensberg und Richard Paul Lohse den Aufbruch der Moderne mitbestimmte. Die so genannten Zürcher Konkreten traten nicht nur durch ihre künstlerischen Leistungen hervor, sondern waren desgleichen am Aufbruch der Architektur, der Produktgestaltung und des Graphic Design beteiligt. Das vorerst auf privater Basis geführte Forum schaffte sich durch seine Ausstellungs-, Publikations- und Forschungstätigkeit bald internationales Ansehen, so dass die Trägerschaft auf den Kanton und die Stadt Zürich ausgeweitet werden konnte. Durch die grosszügige Jubiläumsschenkung der Swiss Re (Schweizer Rück) für eine Erweiterung bzw. einen Liegenschaftswechsel des Kunstinstituts, das neu den Namen Haus Konstruktiv erhielt, eröffnete sich zudem eine neue Perspektive.

Nach jahrelanger Suche nach einem geeigneten Gebäude in Zürich war mit dem ewz-Unterwerk Selnau an der Sihl 1997 der ideale Standort für das Haus Konstruktiv gefunden: ein Zeitzeuge des Internationalen Bauens der 20-er/30-er Jahre aus der Hand des ehemaligen Stadtbaumeisters Hermann Herter. Die grosse Turbinenhalle mit Untergeschoss wird weiterhin vom ewz betrieben, während das Trafogebäude und das Geschoss über der Turbinenhalle vom Haus Konstruktiv genutzt wird. Die Gesamtanierung des Gebäudes wurde von der Stadt als

Eigentümerin vorgenommen, an den Innenausbau des Haus Konstruktiv leisteten der Bund, der Kanton und die Stadt Zürich sowie zusätzlich zur Swiss Re breite Wirtschaftskreise und namhafte Stiftungen grosszügige Beiträge.

Mit dem Standortwechsel hat die Stiftung ein neues Kapitel aufgeschlagen. Der schlichte Umbau durch das Architekturbüro Meier und Steinauer, die auf 1 200 m<sup>2</sup> gewachsene Ausstellungsfläche und die Fachbibliothek im Dachgeschoss mit mehreren tausend Publikationen zur konstruktiven Kunst bilden einen idealen Rahmen für die kulturelle Tätigkeit. Mit Ausstellungen wie der Schau des amerikanischen Lichtkünstlers James Turrell oder der dem Zürcher Pionier Richard Paul Lohse gewidmeten Retrospektive hat sich das Haus Konstruktiv in Zürich fest positioniert. Es berücksichtigt mit historischen Ausstellungen über konkrete Kunst und Gestaltung das kulturelle Erbe. Gleichzeitig steht es der zeitgenössischen Kunst und Gestaltung offen, ist schweizerisch und international vernetzt. Seit der Eröffnung 1987 hat das Haus Konstruktiv rund hundert Ausstellungen durchgeführt und zahlreiche Publikationen herausgegeben. Es hat die Fachbibliothek erweitert, mit Hilfe grosszügiger Schenkungen eine Sammlung konstruktiver Kunst mit Schwerpunkt Schweiz aufgebaut und die Edition konstruktiver Grafik (u.a. Florin Granwehr, Beat Zoderer und James Turrell) weitergeführt. Mit Rahmenveranstaltungen im kulturellen Bereich, mit Workshops für Schulen, mit Führungen für Jugendliche, mit Lesungen, Musik- und Tanzperformances öffnet es sich einem breiten Publikum. Es sei das zürcherischste aller Zürcher Museen, hat der frühere Stadtpräsident einmal formuliert. Das Haus Konstruktiv hat sich genuin aus der Zürcher Kultur entwickelt, spannt aber wie diese, eine Brücke weit über die lokalen Grenzen hinweg.

Elisabeth Grossmann,  
Kuratorin Haus Konstruktiv



Atelier Berlin

## Berichte von Kulturschaffenden über Atelieraufenthalte in Berlin, Paris und Rom

Die Fachstelle Kultur verfügt über zwei Ateliers für Zürcher Kunstschaffende, eines für bildende Künstlerinnen und Künstler in Paris und eines für schreibende in Berlin. Daneben unterstützt der Kanton Zürich Aufenthalte von Zürcher Wissenschaftlern und Kunstschaffenden im Istituto Svizzero in Rom.

Die Kulturschaffenden, welche einen Atelieraufenthalt zugesprochen erhalten, schreiben jeweils einen kurzen Bericht über ihre Erfahrungen und ihre Arbeit. Wir publizieren an dieser Stelle Auszüge aus diesen Berichten (die integralen Berichte sind auf der Website der Fachstelle Kultur zu finden).

[www.fachstellekultur.zh.ch](http://www.fachstellekultur.zh.ch)

### Christine Rinderknecht

**Berlin, 15. November 2002 bis 28. Februar**

Eine Nabelschau – Oder ein Loblied auf die öffentlichen Verkehrsmittel

«Wo ist das Zentrum?» pflegen Reisende, die zum ersten Mal Berlin besuchen, zu fragen. Und falls es sich bei diesen Reisenden um Helvetier handeln sollte, dann wollen sie immer wissen, ob es nah ist, gleich in der Nähe, um die Ecke sozusagen, das Ziel, wo sie hinwollen, weil sie das Nahe gewohnt sind.

Behaupten wir also, die Schönhauser Allee 73 liege mitten im Stadtzentrum und das Atelier des Kantons Zürich sei der Nabel dieser Stadt. Von hier bricht man auf in die Hauptstadt und hierher kehrt man mit den erbeuteten Eindrücken zurück.

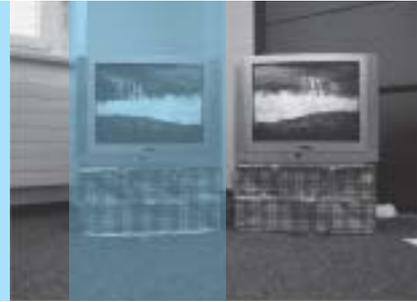
Es gibt viele Möglichkeiten, Nabelschnüre.

Mit der U2 zum Alex.

Als Neuling hat man noch nicht das Recht, den Alex «Alex» zu nennen. Das kommt erst später, diese Intimität mit Alex, also nochmals von vorn, Schönhauser Allee – Alexanderplatz. Auf dieser Fahrt ist es möglich, den vielen Motz, Strassenfeger und

Stütze Verkäufern und all den andern Unglücklichen, die ihre Lebensgeschichte vor den müden, gleichgültigen Gesichtern der U-Bahn FahrerInnen ausbreiten, Thomas Kraft zum Beispiel mit den drei Gabys, seit 1984 HIV positiv, und alle Gabys tot, ein kleines Monatsgehalt zu verteilen. Man kann aber auch das Geld zusammenhalten, sich bei der Eberswalderstrasse auf Konnopkes legendäre Currywurst konzentrieren, am Senefelderplatz ins Café Chagall gehen, den jungen Arbeitslosen beim Diskutieren über Gott und die Welt zuhören, am Rosa Luxemburg Platz Castorfs Getöse über sich ergehen lassen, ich bin auch hier noch kein Castorf-Fan geworden, und dann am Alex, pardon, Alexanderplatz, aus- oder umsteigen. Mit der S-Bahn in den Westen oder in den Osten, oder zwischen den Marktständen herumschlendern, das «Held der Arbeit» Denkmal hinter den Marktständen entdecken, ein junger Mann mit hochgekrempeelten Ärmeln, eine Hacke in der Hand, den breitkrempeigen Hut ein Stück in den Nacken geschoben, Blick in die Zukunft, er steht da, als hätte er nicht immer dagestanden, als wäre er verschoben worden, um diesem Platz zwischen Marienkirche und Funkturm eine Prise Geschichte zu verpassen, dafür ist er aber zu klein, leicht zu übersehen, längst vergessen, was er einmal bedeutet hat, Zeitzeuge, reif für das Museum. Ich denke immer noch viel über diese Geschichte nach, vielleicht weil ich die ganze Zeit im Osten bin, von Osten nach Westen gucke, mich erinnere, wie ich früher umgekehrt geguckt habe. (...)

An den Nabelschnüren zurück ins Zentrum, bei der türkischen Pizza abbiegen in den zweiten Hinterhof, durch die mit Plakaten tapezierte Glastür in den Lift, 5. Etage. Ich sitze am Tisch vor der Glasfront, viel Himmel im Blick, zwei gelbe Baukräne, Kamine, Vögel, die türkisfarbene Dachschräge des Ateliers. Der L-förmige Grundriss ermöglicht, Innen und Aussen gleichzeitig zu sehen. Links die Mimenschule, wo eine einsame Artistin jede Nacht mit einem Seil ihre Kunststücke übt. Sie kommt immer erst so gegen elf, wenn alle andern schon gegangen sind, auch



am Wochenende ist sie da, schwingt das Seil über ihrem Kopf, springt Seil, nicht besonders kunstvoll, nur ihre Disziplin ist beeindruckend, die gnadenlose konsequente Haltung, an der eine grosse Hoffnung hängen muss. Dieses Seil, die Nummer mit dem Seil werde sie eines Tages berühmt machen, sie herausheben über all die andern Seilspringer, Seilschwinger. Oder das genaue Gegenteil. Sie springt und schwingt ohne bestimmtes Ziel. Vergeblichkeit. Blosses fortwährendes Tun genügt sich selbst. Vielleicht ist gerade sie ein Bild für diese immer noch und immer wieder verwundete Stadt, für grosse Hoffnungen und vergebliches Tun. In diesem Spannungsfeld entsteht das Neue, das Eigene, das so viele Menschen, auch mich, nach Berlin zieht.

#### **Sabine Harbeke**

##### **Berlin, 1. März bis 30. April**

berlin wannsee. wir fahren durch den wald. es ist anfang märz, die bäume sind kahl, tristes wetter, aber das spielt keine rolle. ich freue mich. plötzlich sind wir mitten in der stadt. berlin frant an den rändern nicht aus, es gibt (noch) keine agglomeration. zumindest auf dieser seite, im westen. ich schaue aus dem zug und versuche, möglichst viel zu sehen. die grosszügigkeit der architektur, die weite berührt mich sofort wieder. eine grossstadt, die raum zum atmen lässt. (...)

allein unterwegs in der stadt, setze ich mich hin und höre zu, was die leute reden, unterhalte mich mit vielen, stelle fragen. zu hause lese ich, schreibe. berlin ist eine stadt, in der man dauernd mit der politischen vergangenheit konfrontiert wird. überall ist geschichte, ich bin fasziniert, dieser dimension täglich, manchmal auch sehr beiläufig, zu begegnen. dann überholt die aktualität alles. es ist krieg. ich kann nicht mal schreiben: plötzlich ist krieg. dieser krieg ist ein gemachter und wahrscheinlich, obwohl ich es nicht wahr haben wollte, von einem zeitpunkt an unvermeidlich. ohnmacht, verzweiflung, wut, unverständnis

lähmende und elektrisierende gefühle gleichzeitig. wohin damit? und wie schreibt man in so einer situation? und über was? ich lese jeden tag in verschiedenen zeitungen berichte über den stand der dinge, schaue möglichst wenig cnn, spreche mit den berlinern und auch mit meinen amerikanischen freunden in new york. einer meiner theatertexte wird als hörspiel produziert, ich treffe mich mit dem regisseur, froh, um die konkrete aufgabe. ein sonniger morgen, wir sitzen draussen in der kastanienallee und reden über die figuren. die ersten zarten hellgrünen knospen sind zu sehen, endlich scheint es doch noch frühling zu werden. und es ist krieg.

ich gehe in die volksbühne und sehe «erniedrigte und beleidigte» von castorf, ein abend, der bleibt, verspielt und tragisch; ein abend von einer genialen dichte, die theater und film verschmelzen lässt. ich gehe öfters in die volksbühne, sehe pollesch und mehr castorf. ein guter freund von mir sagt, dass die volksbühne mit ein grund für ihn gewesen sei, nach berlin zu ziehen. ich verstehe nur zu gut, was er meint. neben der volksbühne gäbe es noch einige gründe hier zu wohnen. berlin ist anregend, berlin ist auch hart, berlin ist kurz gesagt eine wirkliche grossstadt, auch wenn das quartierleben an der stargarderstrasse sich manchmal dörflich anfühlt.

#### **Ralf Schlatter und Anna Katharina Rickert**

##### **Berlin, 1. Mai bis 31. Juli**

Der Anfang unseres Atelieraufenthaltes war ganz der Kunst gewidmet: Am 6. und 7. Mai wurden wir zusammen mit den anderen Schweizer StipendiatInnen kreuz und quer durch die Berliner Kunstszene geführt, unter der fachkundigen Leitung von Jan Maruhn von der Berliner Bildhauerwerkstätte und begleitet von Catherine Scharf von der Schweizer Botschaft. Leider wurden im Rundgang keine Orte und Institutionen für Literatur, Theater und Kabarett berücksichtigt, ein Manko, das man für die nächsten Durchführungen beheben könnte. (...)



Der Juni war geprägt von intensiver Arbeit an unserem Stück «Schön und Gut – eine Liebesgeschichte», das wir nun inhaltlich beisammen haben. Ende Juni fuhren wir für einen Auftritt an der Tagung «sun 21» nach Basel, wo wir das bis dahin geprobte auch gleich unserem Regisseur Roland Suter («touche ma bouche») vorführen konnten und mit seinem feedback dann die letzten Wochen in Berlin in Angriff nahmen. Mit diesem letzten Ausflug in die Schweiz war auch die Verleihung eines grossen Förderbeitrags verbunden, den Ralf Schlatter für die Entwicklung eines Drehbuches für seinen ersten Roman «Federseeel» erhielt. Diese Drehbuchentwicklung wird professionell begleitet von Dagmar Benke vom «scriphouse Berlin». Ein erstes Treffen mit ihr fand Anfang Juni in Berlin statt.

Zu den kulturellen Höhepunkten unseres Aufenthaltes gehörten die beiden Tanztheaterproduktionen «Wolf oder wie Mozart auf den Hund kam», eine Produktion von Alain Platel in der Volksbühne, und «Back to the present» von Constanza Macras in den Sophiensälen. Weiter ein Abend mit dem deutschen Kabarettisten Arnulf Rating im Theater am Mehringdamm, ein Theatersport-Abend im Chamäleon-Variete und last but not least das Herbert-Grönemeyer-Konzert in der Openair-Arena Wuhlheide. (...)

### **Lukas Bangerter**

#### **Berlin, 15. August bis 25. Oktober**

In Berlin war ich. Ein paar Wochen. Ein paar Nächte, ein paar Tage und habe gelebt in dieser Stadt so wie Millionen anderer Menschen gelebt haben in dieser Stadt und Milliarden von Menschen gelebt haben in anderen Städten, während ich in Berlin gelebt habe, ein paar Nächte, ein paar Wochen im Spätsommer. Habe gelebt an einem Ort, den mir freundliche Menschen zur Verfügung gestellt haben, an einem Ort, der gross und hell und still war, und da war auch ein Tisch, an dem ich sitzen konnte und Wörter eingeben konnte in mein Arbeits-

gerät und dabei zusehen wie Flugzeuge den Hinterhofhimmel kreuzten und Menschen brachten von dem Ort, an dem sie waren, zu dem Ort, an dem sie sein werden. Und die Passagiermaschinen hinterliessen Spuren auf dem Spätsommerhimmel, während ich am Tisch sass in einem Raum und Sätze hinterliess auf einer Festplatte. Und während ich im Raum sass und schrieb, ereignete sich draussen die Stadt. (...)

Und wenn ich mich entschieden hatte, nicht die Stille zu nutzen in meinem Arbeitsraum sondern das Leben, das diesen Raum umgab, dann konnte es geschehen, dass sich die Stadt verweigert hat so wie sich manchmal mein Arbeitsgerät verweigert und meine Finger blockiert, die Sätze schreiben möchten, und ich stand an leeren Kreuzungen nachts und die Orte, die ich aufsuchte, waren öd und leer und die Menschen, die mir begegneten, waren Angestellte und stellten mir wortlos ein Getränk hin. Und während ich ein warmes Bier trank, wusste ich, dass irgendwo in dieser Stadt ein Ort sein musste, wo das Leben spielt, und ich war nicht an diesem Ort und liess mich von einem anderen Arbeitnehmer nach Hause fahren in den stillen Raum und war mir selbst genug und legte meine Finger auf die Tastatur und manchmal bewegten sie sich pausenlos und manchmal blieben sie stumm.

Und während meine Fingerkuppen Druck ausübten auf die Tastatur, so dass vor meinen Augen Buchstaben sich aneinanderreichten, war ich froh zu wissen, dass der Raum, in dem ich war, nicht in einem Bergtal stand und nicht an der Nordseeküste sondern an einem Ort, den Millionen Anderer zu ihrem Aufenthaltsort gemacht haben, und die Möglichkeit bestand, an diesem Ort Bilder zu sehen, Bewegungen zu beobachten, Sätze und Töne zu hören in einer Masse, in der ich mir das nicht gewohnt bin von dem Ort, in dessen Bezirksgebäude meine Schriften lagern. Und so war es mir oft genug zu wissen, dass fünf S-Bahnstationen von mir entfernt ein Bild von Vermeer hing, und dass es schön war und still. (...)



Atelier Paris

### **Zeljka Marusic und Andreas Helbling**

**Paris, 6. Januar bis 30. Juni**

Unsere Ankunft in der Cité des Arts bleibt unvergesslich. Nach der ersten Nacht präsentierte sich Paris in weisser Pracht vor unseren Augen. Der Schnee verzauberte den ohnehin überwältigenden Ausblick in ein traumartiges Bild. In Paris soll Schnee angeblich nur selten zu sehen sein. Darauf waren auch die vielen Obdachlosen schlecht vorbereitet und einige von ihnen starben auf den Strassen.

Schon zu Beginn unseres Aufenthalts lernten wir rasch und meist zufällig neue interessante Menschen kennen. Es eröffneten sich uns dadurch später zwei Möglichkeiten, unsere künstlerische Arbeit in Frankreich der Öffentlichkeit zu präsentieren. So wurden wir eingeladen, unsere Arbeit im Rahmen des alljährlich stattfindenden Kunstwettbewerbs der Gewerkschaft der Angestellten der Gas- und Elektrizitätswerke Frankreichs zu zeigen, wozu auch eine kleine Publikation entstanden ist: «Trophée CCAS 2003». Diese Einladung kam völlig überraschend, wir waren kaum in Paris angekommen, schon stand Bernard Pierron (vom Wettbewerbskomitee) bei uns im Atelier und informierte sich über unsere Arbeit. Eingeladen wurden zum Wettbewerb 15 Künstlerinnen und Künstler. Bernard wurde über die Cité auf uns aufmerksam. (...)

Im Herzen von Paris ein halbes Jahr leben und arbeiten zu können ist etwas ganz Besonderes. Dieses Privileg nutzen zu dürfen bleibt unvergesslich, obschon es zeitweise für uns zwei StipendiatInnen eine grosse Herausforderung war, gemeinsam in einem Atelierraum zu leben und zu arbeiten, welcher eigentlich für eine Person konzipiert ist. (...)

### **Vreni Spieser**

**Paris, 6. Juli bis 28. Dezember**

Anfangs Juli, als ich in Paris ankam, war es heiss und es wurde immer heisser. Tagsüber war das Leben ganz langsam und zähflüssig. Wenn es dann dunkel wurde, kamen die Menschen nach und nach aus den Häusern. Kühler wurde es nicht, auch noch morgens um 3 Uhr klebten einem die Kleider am Leib. In dieser Zeit war ich wirklich ganz viel nachts unterwegs und streifte durch die Strassen. Oft kam mir das Leben in Paris vor, wie das Leben auf einem anderen Kontinent. (...)

Wenn ich bei mir am arbeiten bin, stelle ich meine Füsse in einen Kübel mit kaltem Wasser, der unter meinem Tisch steht, und trinke literweise kalten Tee. (...)

Ich habe den Entschluss gefasst, in Paris an keinem konkreten Projekt zu arbeiten, sondern ein Dasein als «Schwamm» zu führen, d.h. möglichst viel anschauen, ausprobieren, aufschreiben und all das zu machen, wofür ich mir sonst keine Zeit nehme. Nach und nach lerne ich in der Cité auch immer mehr Leute aus der ganzen Welt kennen. Das ist wunderschön, ich bin aber auch froh, dass ich in der Stadt selber zwei, drei Freunde habe und zwar «richtige» Franzosen... Mit einem von ihnen habe ich vor drei Jahren sehr viel zusammengearbeitet und über ihn lerne ich auch Leute kennen aus der Kunstszene. Ein paar von ihnen möchte ich gerne in mein Atelier einladen, was aber ein schwieriges Unterfangen ist, da alle immer so enorm beschäftigt sind. Es kam zum Beispiel vor, dass ich den ersten telefonischen Kontakt im September hatte, das Treffen dann aber erst im Januar darauf zu Stande kam. Es braucht also ein bisschen Geduld.

Sind die Leute aber erst einmal bei mir, nehmen sie sich wirklich Zeit. Und hier kommt etwas zum Tragen, was ich an den Franzosen oft sehr schätze. Sie lieben es zu sprechen, zu diskutieren, sich zu unterhalten. (...)

### Alexis Schwarzenbach

#### Istituto Svizzero Roma, September 2002 bis Juli 2003

Während meines Aufenthaltes in Rom habe ich unter sehr guten Bedingungen an meinem Habilitationsprojekt «Royal Dreams» arbeiten können. In dieser kulturgeschichtlichen Arbeit befasste ich mich mit der Kommunikation, Repräsentation und Wahrnehmung von Monarchien des 20. Jahrhunderts. Der wichtigste Aspekt meines Romaufenthaltes lag darin, Quellenmaterial für meine Habilitation zu sammeln, insbesondere über die italienische Monarchie. Der Vorteil der italienischen Monarchie liegt paradoxerweise darin, dass sie 1946 abgeschafft wurde. Dies hatte zur Folge, dass die Archive der königlichen Administration in Staatsbesitz übergegangen und heute Forschern uneingeschränkt zugänglich sind. In Ländern, in denen die Monarchie noch existiert, befinden sich die königlichen Archive normalerweise im Besitz der Monarchie. Meine Erfahrungen in Grossbritannien und Belgien haben mir gezeigt, dass es viel schwieriger ist, in solchen Ländern Zugang zu den Archiven zu bekommen, als in Italien. (...)

Als erstes habe ich mich im Archivio centrale für die Administration der Monarchie interessiert, insbesondere für die Kommunikation zwischen Monarchie und dem allgemeinen Publikum. Aus früheren Archivbesuchen wusste ich bereits, dass die Mitglieder der Königsfamilie Unmengen Post bekamen. Viele Leute waren arm und wollten finanzielle Unterstützung bekommen. In Rom ist es mir möglich gewesen, die zentralen Register zu finden, aus denen hervorgeht, wie viel die Monarchie dafür jährlich ausgegeben hatte. Ausserdem hat es mich interessiert, die königliche Philanthropie mit derjenigen Mussolinis zu vergleichen, denn ich nahm an, dass auch der Duce solche Briefe bekommen hatte. Da sich auch die Unterlagen von Mussolini Privatsekretariat im Archivio centrale befinden, ist es mir gelungen, diese Fragen zu beantworten. So habe ich feststellen können, dass Mussolini hauptsächlich kinderreiche Familien,

die sich offen zum Faschismus bekannten, finanziell unterstützte, d.h., dass seine Administration auch bei der Philanthropie politische Ziele verfolgte. (...)

### Eliana Perotti

#### Istituto Svizzero Roma, Februar bis Juli

Die Pittura metafisica ist ein auf das erste und zweite Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts datierbares Kunstphänomen der italienischen Kunstgeschichte. Die Bildwelten der Pittura metafisica präsentieren sich wiederholt vor einer architektonischen Kulisse, sind oft selbst eigentliche Inszenierungen von Architektur. Die Dichte des architektonischen Bildmaterials in den Werken der Pittura metafisica, mit besonderer Intensität und Häufigkeit bei Giorgio de Chirico zu verzeichnen, eröffnet ein breites Spektrum von Fragestellungen. Es gilt die Quellen – Lektüren, Illustrationen, gemalte und gebaute Architektur – zu erforschen und den Einsatz von Architektur und Stadt als bildnerische Metapher zu untersuchen. Gegenstand meiner Studien sind auch die Beziehungen zwischen der Pittura metafisica und der zeitgenössischen italienischen Architekturszene, die sich in den Zwanziger Jahren über die Vermittlung der moderaten, traditionsgebundenen Kunstbewegung des Novecento entwickelt haben.

Als Mitglied des Schweizerischen Instituts in Rom konnte ich in der Zeitspanne zwischen Februar und Juli in der venezianischen Niederlassung des Instituts logieren. Die sehr gute bibliothekarische Infrastruktur der Stadt sowie das Entgegenkommen verschiedener wissenschaftlichen Institutionen ergaben vorteilhafte Arbeitsbedingungen. Nebst der Ergänzung der schon in Rom bearbeiteten Themensegmente zielte meine Forschungstätigkeit auf die wesentliche Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex hin, der die italienische Architektur und Städtebau der 20-er und 30-er Jahre im Einflussbereich der Pittura metafisica in den Mittelpunkt stellt. (...)



Tonhalle-Orchester: David Zinnmann

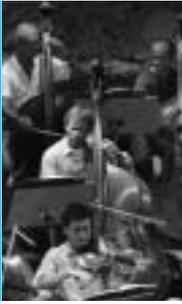
## Beiträge aus dem allgemeinen Kulturkredit

### Liste in chronologischer Reihenfolge der entsprechenden Verfügungen

Stadt Uster	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2002/2003	B	50 000
Swiss Percussion Group Lyn Leon, Muri	Konzert im Jazzlokal Moods in Zürich am 07.03	B	1 000
Stiftung Obere Mühle, Dübendorf	Lesereihe «fünf um 5 + 1», 2003 und 2004	DG	1 340
Rudolf-Steiner-Schule Zürcher Oberland, Wetzikon	4 kulturelle Veranstaltungen im ersten Halbjahr	DG	3 200
Kammerchor Zürcher Oberland	Konzert in der katholischen Kirche Rüti-Tann am 26.01.	DG	2 000
Schweizerische Märchengesellschaft	2. Schweizerisches Erzählfestival in Thun vom 13.–15.06.	B	2 000
Renate Steiner/Hans Weber, Meggen	Auffahrtskonzerte in der reformierten Kirche Sitzberg	DG	500
Kulturverein der Kulturfabrik Wetzikon	Veranstaltungen, Saison 2002/2003	DG	10 000
Theatertruppe statttheater, Adliswil	Adliswiler Weihnachtskalender, Aufführungen auf dem Bruggeplatz	B	3 000
Singkreis Egg	Konzert in der reformierten Kirche Egg am 09.11.	DG	3 500
Afro-Pfingsten Festival Winterthur	14. Afro-Pfingsten Festival vom 26.05.–11.06.	B	10 000
artists in residence ch	Projektbeitrag 2003	B	2 167
Vocalino Chor, Zürich	Jubiläumskonzerte in Zürich am 17. und 18.05.	DG	3 000
Kulturkommission Dielsdorf	Dielsdorfer Skulptur-Werkstatt vom 13.–21.09.	DG	15 000
Theaterhaus Gessnerallee, Zürich	«tanzströmungen» vom 01.03.-12.04.	B	10 000
Ensemble camerata concertante, Zürich und Gibswil	Konzert in Fischenthal am 16.11.	DG	400
Verein Fabrikjazz, Zürich	20. Taktlos-Festival in der Roten Fabrik vom 08.–11.05.	B	5 000
Verein Winterthurer Musikfestwochen	28. Winterthurer Musikfestwochen vom 22.08.–07.09.	B	10 000
Tösstaler Kammerorchester	Konzerte in Bichelsee, Zollikon, Bauma, Sitzberg, Turbenthal und Hittnau	DG	1 500
Reformierte Kirchengemeinde Adliswil	Konzerte in der reformierten Kirche am 18.04., 11.05., 01.06., 06.07. und 24.08.	DG	940
Schulpflege Glattfelden	Theateraufführung am 08.03.	DG	600
Reformierte Kirchengemeinde Winterthur-Töss	Konzert des Chors vocal track in der Stadtkirche Winterthur am 27.09.	DG	2 000
Verein Pa-dam Pa-dam, Zürich	Festival «Chansons en Stok!» vom 10.–14.09.	DG	1 000
Stiftung Schweiz. Jugendmusikwettbewerb	Durchführung der Regionalwettbewerbe der Jahre 2003–2005	B	60 000
Moira-Tanztheater, Hedingen	Tanztheateraufführungen in Affoltern a.A. am 28., 29. und 30.11.	DG	4 000
Orchestra Mobile, Zürich	Konzerte in Affoltern a/A und Oetwil am See am 06. und 12.04.	DG	3 000
Sängerverein Horgen	Konzerte in Horgen und Regensdorf am 27. und 28.09.	DG	5 000

Wenn nicht anders vermerkt, beziehen sich die Daten auf das Berichtsjahr

B = Beitrag      DG = Defizitgarantie



Tonhalle-Orchester:  
Orchesterproben

## Beiträge aus dem allgemeinen Kulturkredit

### Liste in chronologischer Reihenfolge der entsprechenden Verfügungen

Zürcher Kammerchor Quadro	Konzert in Zürich am 13.04.	DG	500
Zürcher Bach Chor	Konzert in Zürich am 09.11.	DG	7 000
Laudate-Chor, Zürich	Konzert in Zürich-Altstetten am 07.12.	B	4 000
Orchester Notabene, Bubikon	Konzerte in Zürich am 13. und 15.06.	DG	2 000
Vokalensemble Liebfrauen Zürich	Konzert in Zürich am 15.06.	DG	1 000
Karl ein Karl, Dübendorf	Jubiläumsveranstaltung in Zürich am 07.12.	B	3 000
A Cappella-Chor Zürich	Konzert in Zürich am 23.11.	DG	1 000
Ensemble Turicum Zürich	Konzerte in Zürich am 16. und 17.12.	DG	5 000
Bach Collegium Zürich	Konzert in Zürich am 29.11.	DG	2 000
Collegium Vocale Zürich	Konzert in Zürich am 21.12.	DG	3 000
Verein Musiksommer am Zürichsee	Musiksommer am Zürichsee vom 18.05.–28.09.	DG	8 000
EOS Guitar Quartet, Zürich	Konzert in Zürich am 27.05.	DG	2 000
Vokalensemble Bacchanto, Zürich	Konzert in Zürich am 06.06.	DG	2 000
Ensemble Schweizer Oktett	Pfingstfestival im Kloster Fahr am 08. und 09.06.	DG	4 000
Verein Orpheus-Konzerte, Zürich	Konzertreihe (Jubiläumsbeitrag)	B	10 000
Kunst- und Kultur-Tage Bülach	Veranstaltungen vom 14.–21.08.	DG	12 000
Schweizerischer Tonkünstlerverein	Tonkünstlerfest in Lugano vom 19.–21.09.	B	1 500
Singkreis der Engadiner Kantorei Zürich	Konzert in Zürich am 16.11.	DG	2 000
Mefibo Productions, Elgg	Literaturfestival «Wortspiele Winterthur» vom 17.–21.09.	DG	5 000
Schweizer Tanzarchiv, Lausanne	Konservierung elektronischer Medien	B	5 753
Mona Somm, Zürich	Liederabend in Zürich am 10.11.	DG	1 500
Verein Scala, Wetzikon	Veranstaltungen im Ochsen Wetzikon im Jahr 2003	DG	10 000
Jazz & Blues Dietikon	Konzerte von Piano Connection in Dietikon am 15. und 16.05.	DG	1 000
Theaterhaus Gessnerallee, Zürich	Gastspiele des Steirischen Herbst, des Schauspiels Hannover mit «Rosamunde/Der Tod und das Mädchen», des Burgtheaters Wien mit «Hund Frau Mann» und der Gruppe She She Pop mit «Bad» vom 21.06.–04.07.	B	70 000
Neumarkt Theater, Zürich	Aufführungen von «Prinzessin Nicoletta» vom 27.06.–02.07.	B	20 000
Kirchgemeinde Wil, Hüntwangen, Wasterkingen	Konzerte in Hüntwangen am 06.09. und 14.02.04 und in Wil am 26.10	DG	1 740
OK Openair Greifensee	Openair am Greifensee am 05.07.	DG	1 000

Wenn nicht anders vermerkt, beziehen sich die Daten auf das Berichtsjahr

B = Beitrag      DG = Defizitgarantie

## Beiträge aus dem allgemeinen Kulturkredit

## Liste in chronologischer Reihenfolge der entsprechenden Verfügungen

Casinotheater Winterthur	Produktion «Walter Tell» vom 03.06.–28.06	B	10 000
Organisationsteam «Mordstage», Zürich	«Mordstage 2003 Zürich» vom 14.–16.11.	DG	5 000
Singkreis Adliswil	Konzert in Adliswil am 16.11.	DG	1 000
Lisa Schiess, Zürich	«Ma Bohème» im Helmhaus Zürich am 28. und 29.01.04	B	2 000
Schweizerisches Cabaret-, Chanson- und Pantomimen-Archiv Thun	Aufarbeitung des Nachlasses des Cabaret «Rotstift»	B	5 000
Peter Regli, Zürich	Projekt «Reality Hacking Nr. 202»	B	2 500
Gemeinde Wald	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2002/2003	B	3 440
Gemeinde Grüningen	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	5 400
Präsidialdepartement der Stadt Zürich	Theater-Spektakel	B	20 000
Gemeinde Greifensee	Konzert am 17.01.04	DG	2 000
Musikgruppe Randolina, Zürich	Aufführungen im Kanton Zürich	B	3 000
Gemeinde Fehraltorf	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	12 000
Vokalensemble pro musica, Winterthur	Konzert in Winterthur am 06.07.	DG	1 000
Kultur in Affoltern a/Albis KiA	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	4 600
mantel kulturmobile, Uetikon am See	Konzerttournee Advent mit «Alle Jahre wieder...»	B	3 000
Reformierte Kirchgemeinde Adliswil	Konzerte in der reformierten Kirche am 07.09., 23.11. und 26.12.	DG	350
Gemeindeverein Hedingen	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	4 300
serpent woman in music, Zürich	Jubiläum 10 Jahre «Serpent»: Musikfestival vom 25.–27.09.	DG	5 000
MusikerInnen-Initiative Ohr, Zürich	Jazzfestival «UNERHÖRT» am 28. und 29.11.	B	4 000
Verein Africa Freedom, Zürich	Kulturfestival «Integration» in Zürich vom 05.–07.09.	B	5 000
Verein Sternenkeller Rüti	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	15 000
Gemeinde Mönchaltorf	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	5 200
Gemeinde Wald	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	5 400
Konzertzirkel Egg	Konzerte, Saison 2003/2004	DG	1 500
Madrigalchor Wetzikon	Konzert in der reformierten Kirche Hinwil am 15.11.	DG	2 200
Genossenschaft fahrendes Zigeuner-Kultur-Zentrum	Veranstaltungen Winterthur vom 12.05.–12.06. und Zürich vom 02.08.–08.09.	B	2 000
MusikerInnen-Initiative Ohr, Zürich	Konzerte im Café Boy und im Sphères in Zürich, Saison 2003/2004	B	4 000
Kulturkommission Elgg	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	2 550
Ueli Hirzel, Wetzikon	Compagnie Cirque	B	5 000

Wenn nicht anders vermerkt, beziehen sich die Daten auf das Berichtsjahr

B = Beitrag      DG = Defizitgarantie



## Beiträge aus dem allgemeinen Kulturkredit

### Liste in chronologischer Reihenfolge der entsprechenden Verfügungen

Kulturkommission Embrach	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	5 800
Singkreis Wetzikon	Konzert am 30.11.	DG	2 000
Konzertverein Andelfingen	Konzertreihe, Saison 2003/2004	DG	3 200
Kulturkommission Zell	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	2 700
Ines Meyer, Richterswil	Interdisziplinäres Projekt «Pause»	B	2 500
Gemeinde Pfäffikon	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	12 100
Kulturkommission Seuzach	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	910
Kulturkommission Hinwil	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	8 900
Kulturkommission Schlieren	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	11 300
Kulturkommission Oberengstringen	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	11 200
Gemeinde Bubikon	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	22 700
Kulturkommission Neftenbach	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	1 500
Goetheanum-Bühne Dornach	Beitrag für das Projekt «Faust 2004»	B	50 000
Musica Riservata, Winterthur	5 Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	2 500
Jazzschule Zürich	Beitrag für Jazzlokal the club	B	50 000
Kulturkommission Rüti	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	21 000
Konzertchor Winterthur	Jubiläumskonzerte in Winterthur am 03.04.	DG	5 000
Reformierte Kirchengemeinde Rafz	Kulturelle Veranstaltungen, Jahr 2004	DG	3 200
Fasson Theater, Nelly Bütikofer, Lachen	Tanz-Aufführungen im Tanzhaus Wasserwerk vom 14.–16.05.04	DG	1 500
Collegium Musicum, Urdorf	Konzertreihe, Saison 2003/2004	DG	6 700
Kantorei Zürcher Oberland	Konzerte in Pfäffikon und Hinwil am 31.01 und 01.02.04	DG	9 400
Konzertzirkel Bassersdorf	Konzertreihe, Saison 2003/2004	DG	1 000
Dorothea Schürch, Zürich	Konzert in Zürich am 13.12.	B	2 000
Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer, Schlieren	Beitrag für das Gastatelier im Gasmesserhaus Schlieren, 2004–2006	B	45 000
Metzger/Zimmermann/de Perrot, Zürich	Produktion «Janei»	B	10 000
Paulus-Akademie, Zürich	Literaturtagung mit Erica Pedretti am 29.11.	B	1 500
Stiftung Spielzeug-Eisenbahnen Dr. Bommer, Winterthur	Sanierung/Erneuerung der Spielzeugeisenbahn-Ausstellung	B	94 000
Gemeinde Lindau	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	1 300
Stiftung Mühle, Otelfingen	Mühle-Konzerte Otelfingen, Saison 2003/2004	DG	1 820

Wenn nicht anders vermerkt, beziehen sich die Daten auf das Berichtsjahr

B = Beitrag      DG = Defizitgarantie

### Beiträge aus dem allgemeinen Kulturkredit

#### Liste in chronologischer Reihenfolge der entsprechenden Verfügungen

Basler Madrigalisten	Jubiläumskonzerte in Zürich am 02.11.03, 18.01. und 30.03.04	B	12 000
Stadt Uster	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	B	55 000
Reformierter Kirchenchor Rüti	Konzert am 14.03.04	DG	500
Gesangverein Knonau und Ad-hoc-Chor Obfelden	Konzerte in Obfelden und Knonau am 23. und 30.11.	DG	1 200
Schlosschor Greifensee	Konzert in Dübendorf am 24.01.04	DG	750
Städtisches Kulturforum Illnau-Effretikon	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	12 100
Gemeinde Hausen am Albis	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	6 100
Schweizerisch-Arabisches Kulturzentrum, Zürich	Lesungen 2003	B	1 500
Franziska Selma Muheim, Zürich	«Kunsthau Oerlikon – Remake 2004» im mediacampus Zürich, Februar 2004	B	8 000
Verein Kultur in Affoltern a/A	Kulturelle Veranstaltungen, 1. Halbjahr 2004	DG	7 200
Trägerverein World New Music Days 2004	Weltmusiktage vom 03.–12.11.04	B	100 000
Salzhaus, Winterthur	Konzertreihe mit zeitgenössischer Klaviermusik, 2004	DG	2 500
Kulturkommission Gemeinde Hombrechtikon	Kulturelle Veranstaltungen, Saison 2003/2004	DG	6 100
Jazzverein Moods, Zürich	«Portraits» und «Work in Progress», 2004	B	20 000
Chor TonArt, Zürich	Konzert in Zürich am 07.03.04	DG	4 000
Ensemble Les joueurs de flûte, Aeugst a.A.	Konzert in Zürich am 17.01.04	DG	1 000
Zürcher Schriftstellerinnen- und Schriftsteller Verband	Lesungen 2003	B	3 000
SwissJazzOrama, Uster	Ausstellung «Jazzstadt Zürich», 2004	B	3 500
Orchestergesellschaft Affoltern am Albis	Jubiläumskonzerte in Bonstetten, Affoltern, Hedingen und Obfelden, 2004	DG	2 000

Wenn nicht anders vermerkt, beziehen sich die Daten auf das Berichtsjahr

B = Beitrag      DG = Defizitgarantie

Die Unterstützung ist nach dem Subsidiaritätsprinzip erfolgt, d.h. der Kanton kann an kulturelle Veranstaltungen von Gemeinden, öffentlichrechtlichen oder privatrechtlichen Vereinigungen Subventionen bis zu 60% der beitragsberechtigten Ausgaben gewähren, sofern nicht nur ein lokales Interesse vorliegt und sich die Gemeinde angemessen beteiligt.



Bildende Kunst: Installation von Bessie Nager



Bildende Kunst:  
Mitglieder der Arbeitsgruppe bei der Jurierung

## Berichte der Kulturförderungskommission

### Bildende Kunst

#### Kunstpreis an Cécile Wick

Alle zwei Jahre vergibt der Regierungsrat auf Empfehlung der Kulturförderungskommission den Kunstpreis in der Höhe von 40 000 Franken. Ein mögliches Motiv für die Auswahl ist das Aufmerksam-Machen auf eine Persönlichkeit, die kontinuierlich an ihrem Werk arbeitet und Einfluss ausübt auf die künstlerischen Strömungen ihrer Zeit, ohne sich selber in den Vordergrund zu drängen.

Zu diesen Künstlerinnen gehört Cécile Wick, die mit ihrem bisherigen Werk einen wegweisenden Beitrag für die Neuentdeckung und Ausweitung des Mediums Fotografie innerhalb der bildenden Künste geleistet hat.

Das zentrale Thema von Cécile Wicks künstlerischer Arbeit ist die Auseinandersetzung mit dem Phänomen Zeit. Seit Jahren experimentiert sie vorwiegend mit dem Medium der Fotografie und reizt alle Möglichkeiten aus, welche diese Technik bietet. Es entstehen dabei Fotografien, die wie Filmsequenzen anmuten, Schwarzweissaufnahmen, die wie Farbbilder wirken, Bilder, die sich im Grenzbereich zur Malerei bewegen.

In ihren frühen Arbeiten setzte sie sich vor allem mit den Ausdrucksmöglichkeiten von Video und Performance auseinander. Ende der achtziger Jahre entdeckte Cécile Wick die alte Technik der so genannten Lochkamera und erarbeitete in langen Experimentierphasen jene eigenständige Bildsprache, die wir heute mit ihrem Namen verbinden. Die Motive von Cécile Wick sind unspektakulär: Wolken, Berge, Wasserfälle, Blumen, das Meer. Sie sagte einmal, sie wolle «schweigende Bilder machen, die weder dokumentieren noch Geschichten erzählen».

#### Werkbeiträge

Die Ausschreibung der Werk- und Studienbeiträge und des Ateliers des Kantons Zürich in Paris ist auf grosses Interesse gestossen: 154 Künstlerinnen und Künstler oder Arbeitsgemeinschaften haben sich beworben. Die Arbeitsgruppe Bildende Kunst hat beim Regierungsrat für 12 von ihnen einen Werkbeitrag von je 17 000 Franken beantragt.

Andreas Dobler, Zürich  
 Silvia Gertsch, Zürich  
 Tobias Madörin, Zürich  
 Andreas Marti, Zürich  
 «Mickry3»: Christina Pfander, Nina von Meiss, Dominique Vigne, Zürich  
 Yves Netzhammer, Zürich  
 Silvia Reichwein, Rüschlikon  
 Christoph Schreiber, Zürich  
 Loredana Sperini, Zürich  
 Jules Spinatsch, Zürich  
 Christian Vetter, Zürich  
 Zaccheo Zilioli, Zürich

#### Atelieraufenthalt in der Cité Internationale des Arts in Paris:

Bessie Nager, Januar–Juni 2004, Zürich

#### Werkankäufe

Im Berichtsjahr hat die Arbeitsgruppe Bildende Kunst für einen Betrag von rund 400 000 Franken von 36 Zürcher Künstlerinnen und Künstlern Werke für die kantonale Kunstsammlung angekauft, darunter die 40-teilige Fotoserie «Einst war sie Miss Rimini» der Zürcher Künstlerin Manon.



Bildende Kunst:  
Multicolorprint «Mercedes» von Christian Andersen

Ankäufe von Werken	Bezeichnung/Grösse	
Stefan Altenburger, Zürich	Surface I (Ceiling), 2003, Farbfoto auf Aluminium; 178 x 252 cm	8 608
Christian Andersen, Zürich	Mercedes, Multicolorprint; 220 x 163,5 cm	10 500
Istvan Balogh, Zürich	Digital snowfall, Lambda-Print; 103 x 139 cm	6 480
Charles Boetschi, Erlen	Color Unit 63.1, 2002, Acryl auf Leinwand; 200 x 200 cm	15 525
Klaus Born, Dietlikon	Öl auf Leinwand; 200 x 155 cm	12 000
Andrea Gohl, Zürich	Room in between #1 + 2, Baryt; je 70 x 106 cm	5 400
Mélanie Gugelmann, Zürich	Narrow Passage, Acryl-Öl; 148 x 230 cm	4 300
Andrea Helbling, Zürich	Heiligfeld, Fotografie; 70 x 85 cm	1 800
Hey Heussler, Zürich	Ohne Titel, Graphit auf Zerkall Blüten; 128 x 90,5 cm	7 000
Nicola Jaeggli, Winterthur	Architektur 2002, 3 Prints; je 84 x 119 cm	17 431
Pascal Lampert, Zürich	Lucia Coray, Zeichnung; 124 x 114 cm	6 500
Gregor Lanz, Zürich	Ohne Titel, Pigment auf Papier; 49 x 64 cm	3 200
Warja Lavater, Zürich	Vokale und Konsonanten, Dallas 1969, Pictogramm; 70,5 x 87 cm	12 000
Andres Lutz & Anders Guggisberg, Wettingen und Biel	Ohne Titel, 2002, 4-teilig, Spanplatten, Öl; 280 x 412 cm	12 912
Elena Lux-Marx, Zürich	Kalahari, 2001, Acryl auf Leinwand; 142,2 x 134,7 cm	12 000
Tobias Madörin, Zürich	Vigario Geral Rio de Janeiro, C-Print; 265 x 179 cm	10 000
Manon, Zürich	Zyklus 'Einst war sie Miss Rimini', 40 Farbfotos; je 84,5 x 63 cm	120 000
Carlos Matter, Zürich	Ohne Titel, Holzwerkstoff, gebeizt, gebohrt, gefräst; 185 x 167 cm	11 000
Pietro Mattioli, Zürich	Box mit 66 Portraits, Barytprints; je 50,3 x 34 cm	20 000
Albert Mauerhofer, Zürich	Ohne Titel, Nr. 1; 170 x 250 cm	4 000
Thomas Miller, Zürich	Ölfarben, Wachs auf Rives Papier; 25,8 x 28,8 cm	840
Cat Tuong Nguyen, Zürich	Schlaf, 2003, Color-Print; 150 x 103 cm	3 500
Karim Noureldin, Basel	Unknown zone, 2002, Mischtechnik a/Papier; 131 x 207,5 cm	11 000
Urs Plangg, Kirchberg	Werkgruppe best. aus 3 Bildern; 96,5 x 93 / 147 x 36 / 98 x 163 cm	22 000
Vanessa Püntener, Zürich	3 Fotografien s/w, Nr. 1-3, Gelatin silver print; 18 x 24 cm	2 010
Roderick Robinson, Zürich	Red Flowers, 2003, Mixed; 150 x 110 cm	4 500
Hanna Roeckle, Zürich	Bild, 6-teilig, Mischtechnik auf Birke; 66 x 130 cm	7 600
Lukas Salzmann, Zürich	Paysage Romantique, Oelfarbe auf Papier; 68 x 64 cm	2 900
Christoph Schreiber, Zürich	Ohne Titel 2003, Lambda-Print; 125 x 220 cm	7 200
Annelies Štrba, Richterswil	Inkjet auf Leinwand; 187 x 125 cm	17 216
Christian Vuillemin, Zürich	Code # 10-18 (9 Werke) Mischtechnik/MDF	5 850
Markus Weggenmann, Zürich	Nr. 140, Autolack a/Aluplatte; 54 x 64 cm	5 250
Andro Wekua, Zürich	Are you sleeping?, 2003, Collage; 182 x 222 cm	7 532
Nicoletta West, Zürich	Dream on tracks, 3 Werke mixed media; je 22,5 x 20 cm	2 850
Andrea Wolfensberger, Zürich	Anemonen II, Öl auf Aluminium; 39,5 x 49,5 cm	5 800

## Literatur

«Zu Lesen gab's für uns mehr als genug», schrieb unser zweifelsohne ziemlich lesesüchtige Kollege in seiner Rolle als Berichterstatter vor einem Jahr. Und genauso bescherte uns der nun abgeschlossene Jahrgang literarischen Schaffens sehr viele Lesestunden mit viel Lesefreud und -leid und Dutzende von immer anregenden, wenn auch manchmal harten Diskussionsstunden, bis dass die vierköpfige Literaturkommission im Oktober dem Regierungsrat ihre Auszeichnungsvorschläge unterbreiten konnte. Auszeichnungen für sechs bereits publizierte Werke in der Höhe von je 10 000 Franken und ebenfalls sechs, nun etwas höhere, Werkbeiträge für förderungswürdige literarische Projekte.

Geehrt und unterstützt werden in diesem Jahr vier weibliche (gleich viele wie im Vorjahr) und acht männliche Literaten; zwei Schriftsteller mit lyrischem Werk stehen zehn Prosaisten und Prosaistinnen gegenüber, drei ziemlich Newcomer neun schon mehr oder weniger Bekannten. Arbeiten für die Bühne oder für den Film werden in der Regel nicht von uns gesichtet, und so dominiert wie seit zweihundert Jahren auch im Kanton Zürich nach wie vor die Prosa.

Da es uns überdies wichtig ist, auch das weitere Umfeld der zürcherischen literarischen Produktion zu beobachten, war es uns in diesem Jahr ein Anliegen, die Arbeiten des hervorragenden und fleissigen Übersetzers zwischen französisch- und deutschsprachiger Schweiz, Markus Hediger, zu würdigen und mit einem namhaften Betrag zu prämiieren.

Noch eindeutiger zum literarischen Vor- oder Umfeld zu zählen ist das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien, dessen ideenreiche, solide und engagierte Vermittlungstätigkeit mit einem Förderbeitrag von 50 000 Franken gewürdigt und für die nächste Zukunft gesichert werden soll.

Insgesamt dürfen wir feststellen: Das literarisch orientierte schriftstellerische Schaffen im als Kulturraum relativ winzigen Gebiet des mit 1.2 Mio. Einwohnern zwar bevölkerungsreichsten Kantons behauptet einen respektablen Platz mit ein paar Namen, die auch über die Landes- und Sprachgrenzen hinaus zählen; es ist erstaunlich vielfältig und die guten und besten Werke zeigen eine selbstverständliche Weltläufigkeit, die diese Grenzen ohnehin nicht mehr als entscheidend erscheinen lassen. Im Schatten der grellen Lichter von Spass- und Eventkultur gedeiht die in einem ernsthafteren Sinne unterhaltsame Literatur, manchmal tatsächlich nicht ganz leicht zu erschliessen, aber fast eben so oft auch bewundernswürdig und ansteckend heiter und leicht.

Beat Schenk

Mitglied der Arbeitsgruppe Literatur



Freies Musikschaffen: Omri Ziegele «Billiger Bauer»

### Werkbeiträge

Sabina Altermatt, Zürich	10 000
Daniel Goetsch, Zürich	40 000
Martin Hamburger, Zürich	30 000
Markus Hediger, Zürich	40 000
Annette Mingels, Zürich	30 000
Anke Weschenfelder, Wetzikon	30 000

### Auszeichnungen

Jürg Amann für den Roman «Mutter töten», Zürich	10 000
Felix Philipp Ingold für den Gedichtband «Jeder Zeit», Zürich	10 000
Ralf Schlatter für den Roman «Maliaño stelle ich mir auf einem Hügel vor», Zürich	10 000
Peter Stamm für den Erzählband «In fremden Gärten», Winterthur	10 000
Richard Weihe für die Erzählung «Meer der Tusche», Zürich	10 000
Hedi Wyss für «Bubikopf und Putzturban. Ein Leben im 20. Jahrhundert», Kilchberg	10 000
Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien, Zürich	50 000

## Musik

### Kompositionsauftrag

Der diesjährige Kompositionsauftrag des Regierungsrates in der Höhe von 25 000 Franken ist dem Jazzmusiker und Saxophonisten Omri Ziegele erteilt worden. Mehrere Tonträger dokumentieren das vielseitige Schaffen des experimentierfreudigen Musikers. Neben seiner eigenen künstlerischen Tätigkeit engagiert sich Ziegele auch als Konzertveranstalter für die Verbreitung der Musik anderer Musikerinnen und Musiker und trägt damit wesentlich zu einer lebendigen Zürcher Jazzszen

bei. 1980 begann er seine überaus rege Konzerttätigkeit, die ihn mit zahlreichen Musikerinnen und Musikern zusammenführte. So spielte er u.a. im «Omri Ziegele Quartett» mit Lindsay Cooper und Dieter Ulrich, im Duo «Lunatic Express» mit Pit Gutmann, in «Swiss Fusion» mit Hämi Hämmerli, Martin Schütz, Martin Schlumpf und Christoph Baumann. In den frühen 90er-Jahren rockte Ziegele in den beiden Gruppen «King Abu Tuareg» und «Fou d'ou» und spielte im Quintett «Dinner for Five». Es folgten weitere Ensemble-Gründungen: «Noisy Minority» mit Dieter Ulrich und Jan Schlegel, «Billiger Bauer» mit Marco Käppeli und Peter Landis. 1997 gründete Omri Ziegele mit Irène Schweizer und Jonas Schoder die Organisation «Ohr», die regelmässig Konzerte in diversen Cafés in Zürich veranstaltet. Und seit 1998 ist er mitverantwortlich für die von ihm mitinitiierten «Radio Days» in der WIM Zürich, an denen sich Musikerinnen und Musiker aus der ganzen Schweiz in wechselnden Besetzungen präsentieren: eine Werkschau der improvisierenden Szene.

### Auszeichnung

Mit 25 000 Franken ist in der Sparte Musik das Carmina Quartett Zürich ausgezeichnet worden. Sie sollen es dem Quartett ermöglichen, in seinem 20. Jubiläumsjahr 2004 eine Reihe von Konzerten im Kanton Zürich durchzuführen. Veranstaltungen sind geplant im Konzertsaal der Musikhochschule Zürich, in der Schlosskirche Grüningen, im Grossen Saal der Musikhochschule Winterthur sowie in der Aula der Kantonsschule Bülach. Die Konzertprogramme enthalten u.a. ein Werk des Zürcher Komponisten Alfred Zimmerlin (Uraufführung) sowie das selten gespielte Klavierquintett des französischen Impressionisten Florent Schmitt. Das Quartett wird dazu befreundete Musiker zur Mitwirkung einladen. In einem Programm wird der Schweizer Pianist Werner Bärtschi und im anderen der Solo-Oboist der Berliner Philharmoniker, Albrecht Mayer, mitspielen.



### Beiträge

Fundraising für kulturelle Projekte ist unter dem allgemeinen Spardruck in den letzten zwei, drei Jahren erneut schwieriger geworden. Insbesondere für die Realisierung anspruchsvoller Konzepte mit experimentellem Charakter im Bereich zeitgenössische Musik ist die kantonale Unterstützung heute daher nötiger denn je. Umso erfreulicher ist es, dass mehr Geld für die Musikförderung zur Verfügung stand als in früheren Jahren, so dass den ausgewählten Gesuchstellern etwas substantziellere Beiträge zugesprochen werden konnten. Berücksichtigt wurden wiederum rund zwei Drittel aller eingereichten Gesuche, wobei für die Auswahl vorab die Qualität und Originalität der präsentierten Konzepte und – sofern vorhanden – frühere Projekterfolge der Künstler ausschlaggebend waren.

Die unterstützten Projekte umfassten Musik vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert in einem breiten stilistischen Spektrum, mehrheitlich aber aus dem zeitgenössischen Schaffen. Weiter fortgesetzt hat sich die Tendenz zu aufwändigen musiktheatralischen und multimedialen Konzepten, deren Gelingen oder Scheitern im Voraus oft schwer absehbar ist. Insgesamt zeigte sich in diesem Bereich aber eine deutliche Steigerung der Qualität und der Professionalität im Umgang mit den neuen technischen Möglichkeiten. Das gleichzeitige Ansprechen verschiedener Sinne führte das Publikum indes gelegentlich an die Grenzen seines Aufnahmevermögens.

Cristina Hospenthal

Mitglied der Arbeitsgruppe Musik, Theater, Tanz

### Beiträge aus dem Musikkredit

Amar Quartett, Zürich	Hindemith-Wochenende	12 000
Johanna Baer, Zürich	Saison 2003/2004, Alte Kirche Fluntern	3 000
Band of madjid, Eja Bellmont, Zürich	Tournee Kanton Zürich	3 000
Lisa Berg, Uster	«Am Wühltisch der Gefühle», CD-Taufe, Konzerte	2 000
Blablabor, Annette Schmucki/Reto Friedmann, Zürich	Sprachkomposition«Liedlied»	3 000
bouquet des arts, Bern/Zürich	«Der Fischer und seine Seele»	3 000
Bläserquintett «con spirito», Barbara Wiederkehr, Otelfingen	«Virtuosos 20. Jahrhundert» und«The America Feeling»	1 000
Die Oper im Knopfloch; Rosina Zoppi, Oberengstringen	«Marc'Antonio e Cleopatra» und«Die perfekte Magd»	12 000
Duo Rezital, Valentin Wandeler, Zürich	Konzerttournee mit 2 Uraufführungen	500
Ensemble Aspecte, Zürich	Konzerte, Frühjahr 2004	2 000
Ensemble Bulushma, Hüseyin Erdem, Zürich	Konzerte 2004, Volkslieder aus Vorderasien	2 000
Ensemble Cattrall, Zürich	«KlangSinn»	2 000
ensemble für neue musik, Zürich	Saison 2003/2004	10 000
Ensemble lunaire, Michael Kleiser, Zürich	Portrait-Konzert «Arthur Honegger» und «Musique suisse»	2 000
Ensemble Mösioblö, Christoph Gallio, Zürich	«à Robert Filliou»	6 000

## Beiträge aus dem Musikkredit

Ensemble Pyramide, Zürich	Abonnementskonzerte Saison 2003/2004	3 000
Ensemble TaG, Winterthur	3 Konzerte: «Ein Kinderspiel», «Der Auswanderer», «Dakota Days»	7 500
Letizia Fiorenza/Fiorentina Talamo, Uster	Liedprogramm «e in petto porto una stella diana»	2 000
Rätus Flisch, Unterengstringen	«Die vier Bassgeigen», 5 Konzerte	6 000
Freunde des Liedes, Zürich	Saison 2003/2004	10 000
Edu Haubensak, Zürich	«Veränderte Luft»	6 000
Michael Heisch, Zürich	«keystoned»	2 000
Martina Joos, Zürich	Soloprojekt für Blockflöte	2 000
Junge Kammerphilharmonie, Steve Britt, Winterthur	«beflügelte sinne»	1 000
Mischa Käser, Zürich	«Sounding Sculpture»	10 000
Bettina Klöti, Zürich	Tournee betinko	3 000
Herbie Kopf, Zürich	«U.F.O.» 2003/2004	8 000
La Lupa, Zürich	«effimero il tempo»	5 000
Lindenhof-Konzerte, Joel Mathias Jenny, Zürich	Konzert vom 29.11.2003	2 000
Martin Lorenz, Zürich	«Picture-runs», Video-/Musikprojekt	1 000
Dide Marfurt, Zürich	Projekte eCho und Doppelbock	5 000
Fabian Müller, Zürich	Klarinettenquintett	8 000
Musica aperta, Max E. Keller, Winterthur	Konzerte Saison 2003/2004	9 000
Neues Zürcher Orchester, Zürich	«Brahms meets Haydn»	3 000
Präsidialdepartement Stadt Zürich	Tage für Neue Musik	15 000
Rakete3, Bettina Disler, Zürich	«Schlaf Kindlein, schlaf»	7 000
Rezital, Zürich	Saison 2003/2004	5 000
Craig Shepard, Zürich	«Cage Weiter»	3 000
Christoph Stiefel, Zürich	«Envelope Generator»	8 000
TonArt Swiss Chamber Concerts, Winterthur	Konzerte Saison 2003/2004	7 500
Totschna, Thalwil	«Suworow: Marsch!»	5 000
Saadet Türköz, Zürich	«Urumtschi-Helvetia»	4 000
Valentin Vecellio, Zürich	«Migrare»	1 000
VOX Vokalquartett, Claudia Dieterle, Zürich	«about silence»	3 000
Susann Wehrli, Zürich	«Da geht die Strasse gehen die Leute»	2 000
Weshalb Forellen Quintett, Zürich	«Der fliegende Holländer»	5 000
Chris Wiesendanger, Zürich	«Undersong – Inter-Actions»	6 000
Zürcher Jazzchor Jazzcetera, Peter Sägesser, Zürich	«blue bleu blau»	5 000
Zurich Jazz Orchestra, Zürich	Konzerte im Moods, Saison 2003/04	10 000



Opernhaus Zürich: Szene aus der Oper «Les indes galantes»



Kulturelle Auszeichnungen:  
Regierungsrat Markus Nottter und Meret Schlegel

## Tanz

### Auszeichnung

Die Auszeichnung im Gesamtbetrag von 15 000 Franken haben das Tanzhaus Wasserwerk und seine Leiterin Meret Schlegel erhalten. Die im Kanton Zürich einzigartige Produktions- und Begegnungsstätte ist zu einem bedeutenden Aufführungsort für die freien Tanzkompagnien aus dem In- und Ausland geworden. Vor allem der experimentelle Tanz findet hier geeignete Aufführungsmöglichkeiten. Dem Nachwuchs bietet eine so genannte «Plattform» die Möglichkeit, erste Arbeiten oder ein «work in progress»-Programm vorzustellen. Profitrainings zu günstigen Tarifen sind ebenfalls im Angebot. Ausserdem vermietet das Tanzhaus seine Proberäume zu erschwinglichen Preisen. Dass das Tanzhaus Wasserwerk heute den Ruf eines Kompetenzzentrums für modernen Tanz genießt, ist vor allem seiner Leiterin Meret Schlegel zu verdanken. Gezielt verfolgt sie die neuen Entwicklungen des zeitgenössischen Tanzschaffens und unterstützt alle Bestrebungen hinsichtlich künstlerischer Eigenständigkeit. Zusammen mit ihrem Team ist es Meret Schlegel endlich gelungen, das Tanzhaus Wasserwerk mit Schweizer und internationalen Tanzkompagnien und -häusern zu vernetzen.

### Beiträge

Die Freie Tanzszene Zürich bewegt sich doch. Die kantonale Kulturförderung hat im Berichtsjahr mit 21 Beiträgen aus dem vergleichsweise kleinen Tanzkredit dazu beigetragen. Insgesamt gefördert wurden zehn kontinuierlich im Kanton Zürich arbeitende Tanz-Ensembles und Einzelkünstler, zwei nach längerer Pause in der Stadt Zürich arbeitende Gruppen sowie drei Neu- bzw. Nachwuchs-Choreographinnen.

Dazu kamen zwei Projekte, die mit den Mitteln der Performance sowie Installation realisiert wurden, und die langjährig arbeitende Gruppe der Sparten übergreifenden Improvisation «Don't

miss the train». Weitere zwei Beiträge gingen an das Festival «stromereien 03» in Zürich und das Tanzzeitfestival in Winterthur. Untestützt wurde auch die 7. Ausgabe des SiWiC (Schweizerisch-Internationaler Weiterbildungskurs in Choreographie).

Die meisten visionierten Arbeiten haben durch den enormen Einsatz und die gute Qualität überzeugt. Die positiven Tendenzen dürfen allerdings nicht über den schwierigen Stand der freien Tanzszene Zürich hinwegtäuschen. Für die vergleichsweise hohen Produktionskosten stehen immer noch zu wenig Fördermittel zur Verfügung. Darunter können mal der Mut zum Experiment, aber auch die Lust neu anzufangen sowie gelegentlich die Qualität leiden.

Sylvia Steven

Mitglied der Arbeitsgruppe Musik, Theater, Tanz



Freie Tanzgruppen:  
Spielszene aus «a vontade das coisas» von Marisa Godoy

#### Beiträge aus dem Tanzkredit

Compagnie DRIFT, Küsnacht	«les finalistes»	10 000
Compagnie n'est-ce pas, Zürich	«here and now»	8 000
Compagnie Denise Lampart, Dällikon	«Shockheaded Peter»	8 000
Company dou, Beinwil a.S.	«wir uns nicht gleichen sind»	6 000
Company Gisela Rocha, Zürich	«Erinnern Vergessen»	5 000
Aleksandra Mirjana Crossan, Zürich	«time square»	5 000
FAA-Zone Ltd., Winterthur	«C.O.D.E.»	10 000
Marisa Godoy, Zürich	«A Vontade das Coisas»	7 000
Martina Kamm, Dübendorf	«schuhtraumschuh»	2 000
Christine Loch und Brigitta Schrepfer, Zürich	«Don't miss the train», 9. Serie	8 000
Anne Lorenz, Zürich	«Patterns of behaviour»	5 000
Fumi Matsuda Tanztheater, Zürich	«Frau in den Dünen»	8 000
MOVERS Dance Company, Zürich	«Gelée Royale»	5 000
Kjersti Müller-Sandstö, Wädenswil	«Herzblut»	8 000
Mirjam Niederöst, Zürich	«Better»	4 000
Sandra Nussberger, Winterthur	«Horizont. Am Rande bemerkt»	6 000
Michael Rüegg, Zürich	«stromereien 03»	8 000
Elfi Schäfer-Schafroth, Zürich	«Amourire»	4 000
Tanz in Winterthur	11. Tanzzeit-Festival 2003	5 000
Verein «profession choreographie», Zürich	«SiWiC»	4 000
Damian Zanger, Küsnacht	«Constellations»	2 000



Freie Theatergruppen: Spielszene aus  
«Alplantis» von Peter Rinderknecht

## Theater

### Auszeichnung

Dem Theater Keller 62, Zürich, und dessen Leiter Lubosch Held ist eine Auszeichnung im Betrag von 15 000 Franken verliehen worden. Das einstige Studententheater Keller 62 in Zürich wurde im Jahre 2000 mit einem neuen Programmkonzept wieder eröffnet. Dank einer überzeugenden Programmation, grossem Engagement, viel Eigeninitiative und bewundernswerter Ausdauer gelang es der neuen Trägerschaft und vor allem dem künstlerischen Leiter, Lubosch Held, den in Vergessenheit geratenen Keller 62 wieder ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Heute präsentiert sich das Kellertheater als lebendiges Kleintheater mit einem erstaunlich breiten Spektrum an Aktivitäten. Neben Theaterworkshops, Lesungen und Musikveranstaltungen werden professionelle Kleintheaterproduktionen realisiert und Gastspiele von freien Gruppen aus der Schweiz und dem Ausland gezeigt. Das facettenreiche Programm ist auf Initiative von Lubosch Held in jüngster Zeit um die Schweizer Erstaufführungen osteuropäischer Theaterstücke erweitert worden. Die einzigartige Atmosphäre, eine angesichts der begrenzten Räumlichkeit optimale Infrastruktur, ein durchgehender Spielplan und das Bestreben, eine en suite-Bühne für freie Gruppen zu bieten, sind die augenfälligsten Merkmale des Kleintheaters.

### Beiträge

Die freie Theaterszene hat sich in den letzten Jahren enorm stark entwickelt. Die Gruppen haben sich innovativ und experimentierfreudig präsentiert, und jedes Jahr hat man Unerwartetes, Spannendes und Verblüffendes entdecken können.

Der Beweis dafür, dass die Anstrengungen der freien Szene richtig und zukunftsweisend waren, liegt auf der Hand, denn die neue Ästhetik wurde von praktisch allen etablierten Stadttheatern übernommen.

Dass es nach einer solch energiegeladenen, fulminanten, temporeichen und engagierten Phase zu einer vorübergehenden Stagnation kommen wird, war irgendwann zu erwarten und ist, meines Erachtens, nun eingetroffen. Die ganz grossen Theaterereignisse blieben aus. Erfolgreich waren vor allem die kleinen Produktionen. Da gelangen durch solide und überzeugende Leistungen dichte, berührende Theaterabende, die unter die Haut gingen. Die grossen Projekte hingegen, die in den letzten Jahren Kritiker und Publikum gleichermaßen begeisterten, konnten die Erwartungen nur teilweise erfüllen.

Eine erfreuliche und vielversprechende Entwicklung meine ich in der Tatsache zu sehen, dass die Theater vermehrt das Gespräch mit Autorinnen und Autoren suchen. Man scheint erkannt zu haben, dass die besten Ideen «verheizt» werden, wenn sie nicht in eine stringente dramaturgische Form gebracht werden. Hier sehe ich ein grosses Verbesserungspotenzial.

Die Anzahl der geprüften Gesuche (57) war in etwa dieselbe wie in den vergangenen Jahren, wobei diejenigen, die aus formalen Gründen nicht berücksichtigt werden konnten, nicht mitgezählt sind.

Marlène Wirthner-Durrer

Mitglied der Arbeitsgruppe Musik, Theater, Tanz



Casinotheater Winterthur:  
Spielszenen aus «Das Comeback der Geschwister Schmid»

### Beiträge aus dem Theaterkredit

Agnes 9 Theater, Zürich	«Crème Brûlée»	4 000
Autos Theaterprojekte, Zürich	«Hughie»	3 500
Frida Leon Beraud, Zürich	«Wie Kater Zorbas der kleinen Möwe das Fliegen beibringt»	3 000
Berner Ensemble, Bern	«Spinnen»	3 000
Ueli Bichsel, Zürich	«Nachtlüge Pec und Fevver»	10 000
Sabine Boss, Zürich	«Take-off»	10 000
Bravebühne, Winterthur	«Supernova»	8 000
Sonja Brunschwiler, Zürich	«Soap»	3 000
Casinotheater Winterthur	«Das Comeback der Geschwister Schmid»	10 000
Gulda Eppstein, Wald	«Hello, Goodbye»	5 000
Anina La Roche und Rainer Hofmann, Zürich	«Terminal A»	3 000
Eva Lenherr's Projekte, Winterthur	«Waden im Provinzstrumpf»	5 000
Heuss und Stahlberger, Dietikon	«Musik und Mechanik»	5 000
Hund in Hose, Zürich	«nur noch heute»	5 000
Jurczok und Abonji, Zürich	«Umschlagplatz»	3 000
Kolypan, Zürich	«Heidi»	7 000
Kuckuck Produktionen, Zürich	«Wählen Sie!»	8 000
Mass & Fieber, Meilen	«Autodrom»	25 000
NetzWerkBühne, Zürich	«Mammutjäger in der S-Bahn»	5 000
Off Off Bühne, Zürich	«Easy Money»	7 000
Plasma, Zürich	«Symposion»	8 000
Plasma, Zürich	«Balladen»	8 000
sogar theater, Zürich	«Robbie Double You für die Katz»	5 000
sogar theater, Zürich	«Die Unbekannte mit dem Fön»	5 000
Spiegeltheater, Zürich	«BombSong»	9 000



Casinotheater Winterthur:  
Spielszenen aus «Das Comeback der Geschwister Schmid»

### Beiträge aus dem Theaterkredit

Spiegeltheater, Zürich	«Zurück nach Uskow»	5 000
Suomi Spat, Basel	«Finnisch»	4 000
Theater + Klein, Winterthur	«Wie Joggeli eine Frau sucht»	10 000
Theater 58, Zürich	«Der Widerspenstigen Zähmung»	6 000
Theater am Rande, Zürich	«Oblomov»	5 000
Theater an der Winkelwiese, Zürich	«Dramenprozessor 4. Serie»	3 000
Theater Fallalpha, Zürich	«schule.danke»	4 000
Theater Fallalpha, Zürich	«Zippzapp»	4 000
Theater Röböbs, Rikon	«Guten Morgen, Prinzessin»	10 000
Theateria Dietikon	«Rosa und Leo»	5 000
Triptychon 2, Zürich	«Glücksprojekt»	6 000
Turbine Theater, Langnau a.A.	«oh, gott»	10 000
Turbine Theater, Langnau a.A.	«Albis»	10 000
Caroline und Pascal Ulli, Zürich	«Mare Nero»	5 000
weber + stengele, Zürich	«stars unplugged»	2 000
Peter Zeindler, Zürich	«Dichter morden nicht!»	8 000
Tim Zulauf, Zürich	«Netzroller. Im Warenhaus»	6 000



Freies Filmschaffen: Szenenbild aus «Forget Bagdad» von Samir

## Film

### Auszeichnung

Nachdem in den letzten Jahren im Bereich Film jeweils Kulturinstitutionen mit einem Preis bedacht wurden, ist diesmal eine junge Filmemacherin für ihr herausragendes dokumentarisches Kurzfilmdebüt mit einem Anerkennungsbeitrag von 15 000 Franken ausgezeichnet worden: Yaël Parish für ihren Film «Bei Parish».

Die Autorin skizziert in filmisch erfrischender Art und knapper Form ihre Familiensituation während der Kindheit: Der Vater der Kinder verlässt die Familie und kehrt in seine Heimat nach Australien zurück; die Mutter – eine Ärztin – erzieht die Kinder zusammen mit häufig wechselnden Kindermädchen. Yaël Parish zeichnet in Gesprächen mit den ehemaligen Kindermädchen, welche sie nach Jahren aufsucht, die damalige Situation ihrer Familie nach. Dabei schafft sie es, während der kurzen Dauer des Films, die spannungsgeladenen Beziehungen zwischen allen Beteiligten zu ergründen und mit einer erstaunlichen Offenheit darzulegen.

### Beiträge an filmkulturelle Institutionen

Neben der eigentlichen Produktionsförderung sind eine Reihe von regional sowie national tätigen Institutionen der Filmkultur mit Beiträgen unterstützt worden:

7. Internationale Kurzfilmtage Winterthur 13.–16.11	10 000
Videoex: Video- und Experimentalfilm-Festival Zürich, 15.–25.5	5 000
Fantoche: 4. Internationales Festival für Animationsfilm, Baden, 9.–14.9	5 000
cinemafrica: 9. Afrika-Filmtage im Filmpodium, Zürich, 29.1.–4.2.2004	7 000
Verein Lichtspieltage Winterthur: Lichtspieltage, Winterthur, 19.–22.02.2004	3 000
Stiftung trigon-film, Wettingen Beitrag für die Jahre 2003–2005	100 000
Zeitschrift Filmbulletin, Winterthur Beitrag für die Jahre 2003–2005	60 000
Solothurner Filmtage, Fonds zur Untertitelung von Schweizer Filmen, Beitrag für die Jahre 2003–2005	20 000

## Gemeinsame Filmförderung von Stadt und Kanton Zürich

Es war ein ausserordentlich erfolgreiches Jahr für den Schweizer Film. Die zehn meistgesehenen Filme haben zusammen über 800 000 Kinobesuche verbuchen können. Besonders erfreulich ist, dass von den zehn Produktionen fünf Dokumentarfilme sind, darunter zwei vom Publikum sehr gut aufgenommene Zürcher Produktionen, nämlich «Elisabeth Kübler-Ross» von Stefan Haupt und «Mani Matter – warum syt ir so truurig» von Friedrich Kappeler. Nach Jahren der Stagnation oder gar einer rückläufigen Tendenz der Kinobesuche beim Schweizer Film ist heute ein deutlicher Aufschwung und ein spürbar zunehmendes Interesse des Publikums am einheimischen Filmschaffen auszumachen.

Auch im Bereich der Filmförderungspolitik hat sich etwas bewegt. Im Oktober haben Regierungsrat Markus Notter und Stadtpräsident Elmar Ledergerber an einer gemeinsamen Medienkonferenz die Vorlagen an den Kantonsrat bzw. an den Zürcher Gemeinderat zur Zürcher Filmstiftung präsentiert und ihren Willen bekundet, das Projekt im Laufe des Jahres 2004 zu realisieren. Der Regierungsrat beantragt dem Parlament einen Beitrag von 20 Mio. Franken aus dem Fonds für gemeinnützige Zwecke als Stiftungskapital für die neue Zürcher Filmförderungsinstitution. Der Stadtrat von Zürich beantragt dem Gemeinderat parallel dazu eine Erhöhung der jährlichen Mittel für die gemeinsame Filmförderung von bisher 750 000 auf neu 3 Mio. Franken.

Wenn die Parlamente von Stadt und Kanton Zürich der modellhaften Neuausrichtung der Filmförderung zustimmen, werden ab dem kommenden Jahr für die Drehbuch- und Projektentwicklung, die Herstellung und die Auswertung von Filmen jährlich insgesamt rund 8,8 Mio. Franken eingesetzt werden können, was einer Verdreifachung der heute zur Verfügung stehenden Mittel entsprechen wird.

Die gemeinsame Filmförderungskommission von Stadt und Kanton Zürich hat an 20 Filmprojekte einen Drehbuch- und Projektentwicklungsbeitrag, an 24 Projekte einen Produktionsbeitrag und an 7 Projekte einen Auswertungsbeitrag gesprochen. 19 Beiträge, welche bereits im Vorjahr zugesprochen wurden, sind im Berichtsjahr nach Nachweis der Finanzierung ausbezahlt worden.

Zugesprochene und ausbezahlte Beiträge

Autor/-innen	Projekt	Produktion/Verleih	
<b>Drehbuch- und Projektentwicklungsbeiträge</b>			
Stascha Bader	Belgrad Beat	AbraKadabra Films AG	8 000
Domenico Blass, Sabine Boss, Viktor Giacobbo	Undercover	Vega Film AG	20 000
Fabienne Boesch	Swiss Made	Fabienne Boesch	8 000
Jürg Brändli	Grounding	C-Films AG	20 000
Rolando Colla	Verschiedene Länder, gleiche Träume	Peacock Film GmbH	9 000
Haymo Empl/Christian Felix	Salon paradis	Vega Film AG	15 000
Markus Fischer	Aufzeichnung über Ela	Snakefilm	10 000
Anna-Lydia Florin	Heinrich Lüber	Freihändler filmproduktion gmbh	12 000
Patrick Frey/Petra Volpe/ Walter Weber	Typical Swiss	C-Films AG	20 000
Marcel Hobi	Wishes	looping animations	4 300
Thomas Imbach	I was a Swiss banker	Bachim Film	20 000
Kaspar Kasics	Eines Tages	extra Film	15 000
Tim Krohn	Quatemberkinder	Tim Krohn	15 000
Reinhard Palm	Ich schwimme ins Leben	PS Film GmbH	15 000
Reinhard Palm, Martin Rengel	Das kleine Menschenkind	Annazhara Films AG	20 000
Erich Schmid	Max Bill	Adriadnefilm GmbH	12 000
Samuel Schwarz/Raphael Urweider	Kammacher Reloaded	400asa	8 000
Alexander J. Seiler	Dutti	ventura film sa	20 000
Michael Steiner	Sennentuntschi	C-Films AG	20 000
Eva Vitija	Geld, Liebe, Schulden	Dschoint Ventschr Filmproduktion	10 000
<b>Produktionsbeiträge</b>			
Gabrielle Antosiewicz	Matchmaker – Das Geheimnis der jüdischen Liebe	C-Films AG	12 000
Marek Beles	Stages	Filmakademie Baden-Württemberg	12 000
Rolf Brönnimann	Hang Over	SWAMP Trickfilm GmbH	30 000
Annette Carle	Belmondo	HGKZ	10 000
Donatello Dubini / Fosco Dubini	Hedy Lamarr – The Secret Communication	Tre Valli Filmproduktion Zürich	20 000
Christian Frei	The Giant Buddhas	Christian Frei Filmproduktionen	80 000



Freies Filmschaffen: Szenenbild aus «Little Girl Blue» von Anna Luif

## Zugesprochene und ausbezahlte Beiträge

Autor/-innen	Projekt	Produktion/Verleih	
Sabine Gisiger	Ipotesi di Reato	Dschoint Ventschr Filmproduktion AG	100 000
Lawrence Grimm	Pas de deux	HGKZ	10 000
Gitta Gsell	Irene Schweizer	Reck Filmproduktion GmbH	70 000
Manuel Flurin Hendry	Strähl	Dschoint Ventschr Filmproduktion	160 000
Friedrich Kappeler	Dimitri – Clown	T&C Film AG	100 000
Kristina Konrad	Do you remember Nicaragua	maximage GmbH	80 000
Christoph Kühn	Transit	Filmkollektiv Zürich AG	120 000
Men Lareida	Jo Siffert	Hugofilm GmbH	80 000
Risa Madoerin	Bis ans andere Ende der Welt	HGKZ	10 000
Alexander Meier	Cheyenne	Fama Film AG	15 000
Veronika Minder	Katzenball	Cobrafilm AG	80 000
Pierre Monnard	Näher	Pumpkin Film AG	35 000
Kornelija Naraks	Scheinheilig	HGKZ	10 000
Bettina Oberli	Die Bise	Catpics Coproductions AG	200 000
Samir	Snow White	Dschoint Ventschr Filmproduktion AG	330 000
Hans-Ulrich Schlumpf	Scheintot	Ariane Film AG	250 000
Michael Steiner	Mein Name ist Eugen	Kontraproduktion AG	350 000
Petra Volpe	La fidanzata	Dschoint Ventschr Filmproduktion	20 000
<b>Auswertungsbeiträge</b>			
Rolando Colla	Oltre il confine	Filmcoopi Zürich AG	4 000
Robi Engler	Globi	Fama Film AG	10 000
Edith Jud	Dieter Roth	Look Now!	8 000
Peter Liechti	Hans im Glück	Look Now!	8 000
Anna Luif	Little Girl Blue	Filmcoopi Zürich AG	10 000
Paolo Poloni	Il viaggio a Misterbianco	Xenix Filmdistribution GmbH	5 000
Christof Vorster	Hildes Reise	Frenetic Films	10 000



**Auszahlung von 2002 und früher zugesprochenen Beiträgen**

Autor/-innen	Projekt	Produktion/Verleih	
<b>Drehbuch- und Projektentwicklungsbeiträge</b>			
Rudi Burkhalter/Bruno Eichenberger	Blösch	Abrakadabra Films AG	12 000
Rolando Colla	L'altra metà	Peacock Film GmbH	10 000
Christian Frei	The Giant Buddhas	Christian Frei Filmproduktionen	12 000
Simon Piniel/Jolanda Piniel	A terribly bright day	Piniel Pictures	6 000
Peter Stierlin	No risk no fun	Catpics Coproductions AG	12 000
<b>Produktionsbeiträge</b>			
Thomas Isler	Wanakam	freihändler filmproduktion gmbh	80 000
Barbara Kulcsar	Sonntagmorgen	maximage GmbH	26 000
Jeanette Muñoz	De cuerpo presente	Jeanette Muñoz	4 500
Clemens Steiger	Not The End	Steiger Clemens	20 000
Theo Stich	Vollenweider	Theo Stich Filmproduktion	80 000
<b>Auswertungsbeiträge</b>			
Gabriel Baur	Venus Boyz	Xenix Filmdistribution GmbH	10 000
Stephen Beckner/Michael Huber	Birdseye	Look Now!	6 000
Miklós Gimes	Mutter	Columbus Film AG	6 000
Dieter Gränicher	Seelenschatten	Filmcoopi Zürich	6 000
Stefan Haupt	Elisabeth Kübler-Ross	Frenetic Films	8 000
Andreas Hoessli/Isabella Huser	Epoca	Xenix Filmdistribution GmbH	5 000
Peter Mettler	Gambling, Gods and LSD	Columbus Film AG	5 000
Samir	Forget Baghdad	Look Now!	10 000
Werner Schweizer	Von Werra	Xenix Filmdistribution GmbH	5 000



Theater Ticino Wädenswil: Aussenansicht

## Staatsbeiträge

### Institut

Opernhaus Zürich AG	65 262 079
Theater am Neumarkt Zürich	300 000
Theater für den Kanton Zürich	1 449 700
Sommertheater Winterthur	33 000
Theater am Stadtgarten Winterthur	761 000
Zentralverband Schweizer Volkstheater	3 500
Theater an der Winkelwiese Zürich	33 000
Musikkollegium Winterthur	879 000
Zürcher Kantonal-Gesangverein	7 000
Zürcher Kammerorchester	132 000
Musikkollegium Zürcher Oberland	49 500
Camerata Zürich	38 500
IGNM Internationale Gesellschaft für Neue Musik Zürich	11 000
Zürcher Blasmusikverband	20 000
Othmar Schoeck-Gesellschaft Zürich	1 000
Stiftung Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester	18 000
Werkstatt für improvisierte Musik Zürich	11 000
Verein Schweizer Feuilleton-Dienst	17 500
Gottfried Keller-Gesellschaft Zürich	1 000

### Institut

CH-Stiftung für Eidgenössische Zusammenarbeit	13 888
Schweizerische Schillerstiftung Zürich	400
Kunstverein Winterthur	233 000
Stiftung für die Fotografie Schweiz	22 000
Stiftung für konstruktive + konkrete Kunst Zürich	33 000
Verein Kunsthalle Zürich	49 500
Technorama Winterthur	1 000 000
Rote Fabrik Zürich	225 000
Stiftung Sigristenkeller Bülach	8 800
Kulturkarussell Rössli Stäfa	38 500
Theater Ticino Wädenswil	27 500
Naturforschende Gesellschaft Zürich	8 100
Naturwissenschaftliche Gesellschaft Winterthur	1 000
Schweiz. Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte Basel	1 000
Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde Basel	1 800
Geografisch-ethnografische Gesellschaft Zürich	400
Istituto Svizzero Roma	15 000
Zürcher Schachverband Zürich	2 700
Schachverband Winterthur	1 800



Theater Kanton Zürich: Spielszenen aus «Wie es euch gefällt»

## Statistik Kunstinstitute

### Beiträge an die Kunstinstitute der Städte Zürich und Winterthur im Vergleich 2001, 2002 und 2003

Beiträge in 1000 Franken	2001	2002	2003
<b>a) Stadt Winterthur</b>			
Theater am Stadtgarten Winterthur			
Kulturförderungskredit	761	761	761
Finanzausgleich	500	500	500
Musikkollegium Winterthur			
Kulturförderungskredit	879	879	879
Finanzausgleich	250	250	250
Kunstverein Winterthur			
Kulturförderungskredit	233	233	233
Finanzausgleich	250	250	250
Fotomuseum Winterthur			
Finanzausgleich	200	200	200
Technorama Winterthur			
Kulturförderungskredit	500	500	1 000
Finanzausgleich	1 600	1 600	3 100
Finanzausgleich zur Entlastung der Rechnung der Stadt Winterthur für ihre grossen Kunstinstitute, Pauschale (Theater am Stadtgarten/Musikkollegium/Kunstverein)			
	4 505	5 074	5 888
<b>Total der kantonalen Finanzierungshilfe (Kulturförderungskredite und Finanzausgleich) an die oben aufgeführten Kunstinstitute der Stadt Winterthur</b>			
	<b>9 678</b>	<b>10 247</b>	<b>13 061</b>

**Kulturförderungskredite:** Einzelkonti des vom Kantonsrat bewilligten Globalbudgets «Kulturförderung».

**Finanzausgleich:** Beiträge gemäss § 33a Finanzausgleichsgesetz (LS 132.1) an die Städte Zürich und Winterthur für ihre grossen Kunstinstitute, finanziert von Gemeinden mit überdurchschnittlicher Steuerkraft.

**Lastenausgleich:** Pauschalbeitrag des Kantons gemäss § 33c Finanzausgleichsgesetz (LS 132.1) an die Sonderlasten der Stadt Zürich im Kulturbereich.



### Beiträge an die Kunstinstitute der Städte Zürich und Winterthur im Vergleich 2001, 2002 und 2003

Beiträge in 1000 Franken	2001	2002	2003
<b>b) Stadt Zürich</b>			
Opernhaus Zürich AG			
Kulturförderungskredit	62 104	64 836	65 262
Schauspielhaus Zürich			
Finanzausgleich	2 500	2 500	2 500
Finanzausgleich zur Entlastung der Rechnung der Stadt Zürich, Pauschale (Schauspielhaus/Tonhalle/Kunsthhaus)	17 077	18 406	16 806
Lastenausgleich (seit 1999) zur Entlastung der Rechnung der Stadt Zürich für ihre grossen Kunstinstitute sowie Theater am Neumarkt, Theaterhaus Gessnerallee, Zürcher Kammerorchester	24 480	24 480	24 480
<b>Total der kantonalen Finanzierungshilfe (Kulturförderungskredite, Finanzausgleich und Lastenausgleich) an die oben aufgeführten Kunstinstitute der Stadt Zürich sowie das Opernhaus</b>	<b>106 161</b>	<b>110 222</b>	<b>109 048</b>
<hr/>			
<b>Total a) Winterthur + b) Zürich der kantonalen Finanzierungshilfe (Kulturförderungskredite, Finanzausgleich und Lastenausgleich) an die oben aufgeführten Kunstinstitute sowie das Opernhaus</b>	<b>115 839</b>	<b>120 469</b>	<b>122 109</b>

**Kulturförderungskredite:** Einzelkonti des vom Kantonsrat bewilligten Globalbudgets «Kulturförderung».

**Finanzausgleich:** Beiträge gemäss § 33a Finanzausgleichsgesetz (LS 132.1) an die Städte Zürich und Winterthur für ihre grossen Kunstinstitute, finanziert von Gemeinden mit überdurchschnittlicher Steuerkraft.

**Lastenausgleich:** Pauschalbeitrag des Kantons gemäss § 33c Finanzausgleichsgesetz (LS 132.1) an die Sonderlasten der Stadt Zürich im Kulturbereich.

### Kunstdenkmälerinventarisierung

Im November konnte Teil II des zweiten Bandes der Kunstdenkmäler der Stadt Zürich von Christine Barraud Wiener und Regine Abegg anlässlich einer Vernissage im Zunfthaus zur Meisen der Öffentlichkeit übergeben werden. Er ergänzt Teil I, der die Sakralbauten der linksufrigen Altstadt zum Gegenstand hat, mit der Beschreibung der öffentlichen, halböffentlichen und privaten Gebäuden dieses Stadtteils.

Die beiden Autorinnen konnten – neben der aufwändigen Redaktion von Band II/II – am Manuskript zur rechtsufrigen Altstadt (Teile I und II des dritten Bandes) unvermindert weiterarbeiten. Die Untersuchungen zum Limmatquai und seiner Nebengassen sowie zur Chorherrenstadt um das Grossmünster sind als Manuskript abgeschlossen. Zur Zeit wird als grösstes Projekt das Grossmünster bearbeitet.

Karl Grunder konnte sein Manuskript zu Band IV, die barocke Befestigung und die barocken Vorstädte bis 1830, abschliessen und das Manuskript der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte zur Redaktion und Publikation übergeben. Das Erscheinen von Band IV der Kunstdenkmäler der Stadt Zürich ist für Herbst 2005 vorgesehen.

Karl Grunder  
Projektleiter

### Kommission für die Herausgabe der «Kunstdenkmäler des Kantons Zürich»

Präsident	Markus Notter, Dr. iur., Regierungsrat
Mitglieder	Jan Capol, Dr. phil., Zürich Cornelius Claussen, Prof. Dr. phil., Zürich Matthias Frehner, Dr. phil., Winterthur Christian Renfer, Dr. phil., Zürich Isabelle Rucki, Dr. phil., Bern Ulrich Ruoff, Dr. phil., Zürich (bis 30. Juni) Otto Sigg, Dr. phil., Zürich Stanislaus von Moos, Prof. Dr. phil., Zürich



## Kommissionen

### Kulturförderungskommission

Präsident

Markus Notter, Dr. iur., Regierungsrat

Arbeitsgruppe Bildende Kunst

Tobia Bezzola, Dr. phil., Zürich  
 Stefan Bitterli, Dipl. Arch., Meilen  
 Rita Ernst, Zürich  
 Ludmilla Etter, lic. phil., Dättlikon (ab 1. Juli)  
 Nicola Jaeggli, Winterthur (bis 30. Juni)  
 Dieter Schwarz, Dr. phil., Zürich (bis 30. Juni)

Arbeitsgruppe Literatur

Ursula Amrein, Prof. Dr. phil., Zürich  
 Werner Morlang, Dr. phil., Zürich  
 Hardy Ruoss, Dr. phil., Richterswil  
 Beat Schenk, Prof., Benglen

Arbeitsgruppe Musik, Theater, Tanz

Cristina Hospenthal, lic. phil., Zürich  
 Marlène Wirthner-Durrer, Zürich  
 Sylvia Steven, Zürich (ab 1. Juli)  
 Alice Thaler (bis 30. Juni)

### Filmförderungskommission von Stadt und Kanton Zürich

Präsident

Bernhard Lehner, Aarau<sup>1</sup>

Paul Baumann, Dr. iur., Zürich<sup>2</sup>  
 Matthias Brüttsch, lic. phil., Zürich<sup>2</sup>  
 Lukas Hobi, Luzern<sup>2</sup>  
 Trudi Lutz, Zürich<sup>1</sup>  
 Anita Wasser, Zürich<sup>1</sup>

<sup>1</sup> kantonaler Sitz

<sup>2</sup> städtischer Sitz



**Einsitze der Fachstelle Kultur in kulturellen Institutionen im Auftrag des Regierungsrates  
(Stand 1. Juli)**

Dr. Adolf Streuli-Stiftung, Zürich, Stiftungsrat:  
Susanna Tanner

Forschungs-Stiftung Johann Caspar Lavater, Stiftungsrat:  
Susanna Tanner

Genossenschaft Theater für den Kanton Zürich; Vorstand:  
Susanna Tanner

Kunstverein Winterthur, Vorstand:  
Konrad Wittmer

Musikkollegium Winterthur, Vorstand:  
Franz Kessler

Opernhaus Zürich AG, Verwaltungsrat:  
Susanna Tanner

Schauspielhaus Zürich AG, Verwaltungsrat (Beisitzerin):  
Susanna Tanner

Stiftung Historisch-kritische Gottfried-Keller-Ausgabe, Stiftungsrat:  
Susanna Tanner

Stiftung Spielzeugeisenbahnen Dr. Bommer, Winterthur, Stiftungsrat:  
Hans Schweizer



Stiftung Zürcher Kunsthaus, Stiftungsrat:  
Konrad Wittmer

Theater am Stadtgarten, Winterthur, Theaterkommission:  
Gottfried Katzgrau

Theaterhaus Gessnerallee, Theaterrat:  
Susanna Tanner

Theater Neumarkt, Verwaltungsrat:  
Susanna Tanner

Tonhalle-Gesellschaft Zürich, Vorstand und Ausschuss:  
Franz Kessler

Zürcher Festspielstiftung, Stiftungsrat (Beisitzerin):  
Susanna Tanner

Zürcher Kammerorchester, Vorstand:  
Hans Schweizer

Zürcher Kunstgesellschaft, Vorstand:  
Susanna Tanner

Internationale Bodenseekonferenz (ständige Kommissionen) Kultur:  
Susanna Tanner



## Fachstelle Kultur

Susanna Tanner, lic.phil.  
Margrit Honegger  
Gottfried Katzgrau, lic. phil.  
Franz Kessler, Dr. iur.  
Hans Schweizer  
Konrad Wittmer

Chefin  
Sekretärin  
Sachbearbeiter  
Juristischer Sekretär mbA  
Adjunkt mbA  
Sachbearbeiter

### Kunstdenkmälerinventarisierung:

Karl Grunder, Dr. phil.  
Regine Abegg, Dr. phil.  
Christine Barraud Wiener, Dr. phil.

Projektleiter  
Inventarisatorin  
Inventarisatorin

